Montag, 26. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7161. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Posen, 26. Febr. Das Dankschreiben des Fürsten Bismarck an die Unterzeichner der Posener Zustimmungsadresse vom 13. Febr. betont den Entschluß der Regierung, den ungesetzlichen Uebergriffen jedweder Art entgegenzutreten. Die Regierung wisse, daß ihr nicht die polnische Bevölkerung und nicht die katholische Kirche gegenüberstehe, weil sie die Rechte Beider auf dem Gebiete der bürgerlichen Gesetze und der Glaubensfreiheit jederzeit achte und schütze. Aber in diesem Bewußtsein sei die Regierung fest entschlossen, den Gesetzen Achtung zu verschaffen, unter deren Schutz die polnische und die deutsche Bevölkerung sich einer Rechtssicherheit und gedeihlichen Entwickelung erfreuten, welche jene Landestheile, bevor sie preußisch wurden, nie gekannt hätten.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 26. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Die Steuervorlage ist nach den Anträgen der Commission mit großer Majorität angenommen worden. Der Finanzminister Camphausen zog darauf das Gesetz zurück und brachte einen Gesetzentwurf als Nachtrag zum Etat ein, worin die Mittel für Ausführung der Beamtengehaltserhöhungen nach den Beschlüssen der Budgetcommission und je hunderttausend Thaler für den Forst- und Wegebaufonds, für das landwirthschaftliches und das Kunstmuseum und für den Ankauf von Pferden bewilligt werden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 26. Februar. Heute findet im Quirinal zu Ehren des Prinzen Friedrich Carl von Preußen ein großes Diner statt. — Nach Berichten aus Livorno hat man daselbst in der vergangenen Nacht 5 starke Erdstöße wahrgenommen. — Nach „Economista" hätte die französische Regierung erklärt, vollständige Parität der französischen und italienischen Handelsflagge ohne Einführung von Differentialzöllen beibehalten zu wollen.

Antwerpen, 24. Febr., Abends 10 Uhr. Die Straße, in welcher das Hotel St. Antoine gelegen, ist abgesperrt. In den benachbarten Straßen sammelte sich gegen Abend eine zahlreiche Menschenmenge an, welche schrie, zischte und Rufe in verschiedenem zumeist jedoch dem Grafen von Chambord feindlichen Sinne hören ließ. Der Regen zerstreute schließlich die Menge und wurde die Ruhe weiter nicht gestört.

Die Besoldungsverbesserungen der Beamten.

†† Berlin, 25. Febr.

Morgen oder übermorgen wird im Abgeordnetenhause die Schlußberathung über die Besoldungsverbesserungen der Beamten stattfinden und werden dabei die neuen Gehaltssätze unzweifelhaft den Vereinbarungen zwischen Regierung und Budgetcommission entsprechend festgesetzt werden. Am 1. April kann dann, nachdem das Budget auch das Herrenhaus passirt haben wird, das Gehalt den neuen Sätzen gemäß ausgezahlt werden, beziehungsweise die Nachzahlung vom 1. Januar an erfolgen. Bekanntlich ist die Summe der Besoldungsverbesserungen nach den Beschlüssen der Commission von 4,050,000 Rℓ auf 4,439,373 Rℓ erhöht worden. Die Commission ist nicht im Stande gewesen, an den bisherigen Grundsätzen der Besoldungsbemessung Etwas zu verändern; das Herausziehen eines Ecksteins würde das ganze Gebäude des Besoldungsplans haben zusammenstürzen machen. Aus sich heraus konnte auch die Commission keinen neuen Plan aufstellen. Man hätte daher höchstens ein Pauschquantum zu Theuerungszulagen bewilligen können und die Aufstellung eines neuen Planes dem folgenden Jahre vorbehalten müssen. Aehnlich verfährt man jetzt allerdings in Oesterreich. Die Commission dagegen hat sich begnügt, dort, wo das Unrichtige der bisherigen Grundsätze allzu schroff hervortrat, die Ecken etwas abzumeißeln und die Spitzen abzubrechen. In Verbindung mit der chinesischen Rangordnung von 1817, welche sich noch unverändert in Kraft befindet, werden die Beamten weit mehr nach dem Schilde, welches über ihrem Büreau hängt, als nach ihrer drinnen verrichteten Arbeit bezahlt. Je nachdem der Beamte einer Lokal-, Provinzial- oder Centralbehörde angehört, ist die Bezahlung bis zum Copisten herunter eine geringere oder höhere, obwohl zufolge der mit der Centralisation zunehmenden Arbeitstheilung oft die Verrichtungen nach oben hin immer einförmiger und mechanischer werden, der „casus similis" eine immer größere Rolle spielt. Der Einschnitt, welchen die Commission darin versucht durch Erhöhung der Gehälter der Kreissekretäre und Herabsetzung der Gehälter der Ministerialsekretäre ist im letzteren Punkte zufolge des lebhaften Widerspruchs der Minister wieder aufgegeben worden. Lebhafte Anfechtung erfuhr auch das Prinzip der Minimal- und Maximalgehälter. Das in den süddeutschen Staaten übliche Prinzip der festen Gehälter mit festen Alterszulagen von 5 zu 5 Jahren ist ungleich besser. Bei uns wird der Beamte in Versuchung geführt Gott darum zu bitten, den das Maximalgehalt für ihn versperrenden Vordermann aus diesem irdischen Dasein fortzunehmen. In Süddeutschland genügten die eigenen Gesundheitsverhältnisse zum Vorrücken im Gehalt. Die Regierung vertheidigt hartnäckig das bisherige System, um die Möglichkeit zu behalten die Beamten auch nach anderen Rücksichten als derjenigen des Dienstalters in höhere Stufen aufrücken zu lassen. Nur der Justizminister hat nachgegeben, daß ebenso wie für den Richter auch für die Justizsubalternen einzig und allein die Anciennität das Aufrücken in die höheren Gehaltsstufen bedingen solle. Wenn darunter aber in diesem Ressort der Dienst nicht leidet, muß dasselbe auch in andern Ressorts durchzuführen möglich sein. Höhern Beamten hat man freilich vielfach bei uns zur politischen Correctur auf niederen Gehaltsstufen festgehalten, ein ebenso unwürdiges wie unwirksames Verfahren. Beim Militär übertreibt man in entgegengesetzter Richtung. Wer nicht Major wird, wenn nach dem Dienstalter die Reihe an ihn kommt, muß seinen Abschied nehmen. Im Civil dagegen halten die Vorgesetzten es für vereinbarlich mit der Beamtenehre, das bloße Vorrücken in eine höhere Gehaltsstufe derselben Rangklasse auch von anderen wie Anciennitätsrücksichten abhängig zu machen. Allerdings muß zugegeben werden, die Durchführung des Anciennitätsprincips bedingt ein allgemeines System von Lohnzulagen. Bei Vielen müssen die höheren durch die Anciennität nicht bedingten Gehaltsstufen jetzt solche Localzulagen vertreten. Lokalzulagen kennen wir bis jetzt allgemein nur für Justizsubalternen und einen Theil der Beamten in Berlin. Für die Richter hat man das System der Lokalzulagen sogar neuerdings aufgegeben in der Annahme, daß die Annehmlichkeiten der Stellung an größeren Orten (Collegium) die dortigen Theuerungsverhältnisse aufwiegen. Das mag zutreffen, die gleichzeitige Aufgabe der Ortsklassen bei der Besoldung der Gymnasiallehrer aber ist ein entschiedener Rückschritt, wenn man nicht die Lehrer an größeren und deshalb theureren Orten auf die dort größere Gelegenheit zu Nebenverdiensten hinweisen will. Die oberen Behörden sind dem System der Ortsklassen oder Lokalzulagen, wie es im militärischen Servissystem am vollständigsten ausgebildet ist, entgegen, weil es ihnen die Versetzungen der Beamten erschwert. Die Commission hat sich darauf beschränkt, der Regierung die Einführung allgemeiner Lokalzulagen für Berlin in Erwägung zu geben. Leider hat die Commission nicht Veranlassung genommen, das gegenwärtige System der Remunerationen einer Kritik zu unterziehen. Remunerationen, Gratificationen oder Unterstützungen werden gegenwärtig bewilligt theils aus den bei Vacanzen ersparten Besoldungen, theils aus besonderen dazu bestimmten Fonds. Gegen die Aufhebung der ersteren Verwendungen hat sich der Finanzminister bei Berathung des Oberrechnungskammergesetzes entschieden erklärt. Indessen abgesehen von Stellvertretungen ist der Bureaudienst zu gleichmäßig, als daß er zu erheblichen das Durchschnittsmaß weit übersteigenden Anstrengungen Einzelner oft Veranlassung böte. Remunerationen bekommen dadurch mehr den Character von Gratifikationen und üben damit wie jedes Almosengeben oft eine demoralisirende Wirkung, verleiten insbesondere zu einer planlosen Wirthschaftsführung, wie sie sich mit festen Gehältern am wenigsten verträgt.

Deutschland.

✱ Berlin, 25. Febr. Die Mitglieder des Herrenhauses sind vom Präsidenten Grafen Stolberg in Kenntniß gesetzt worden, daß er die nächste Plenarsitzung des Hauses auf den 4. März anberaumen werde und sind dieselben gleichzeitig aufgefordert worden, mit Rücksicht auf die wichtigen Gegenstände der demnächstigen Verhandlungen recht zahlreich zu den Sitzungen zu erscheinen. Am 4. März würde dann die Berathung des Gesetzes über die Oberrechnungskammer stattfinden und am 6. März die Debatte über das Schulaufsichtsgesetz beginnen. — Der große Pairsschub, welcher in diesen Tagen erwartet wurde, hat sich auf zwei Personen beschränkt, die Grafen Roon und Moltke sind durch königliches Vertrauen ins Herrenhaus berufen worden. Selbst wenn ihnen, wie man sagt, noch einige Generale, wie v. Steinmetz und v. Manteuffel, folgen sollte, so würden wir darin keine Stärkung der liberalen Partei sehen. Es scheint aber, als ob man dies an maßgebender Stelle nicht mehr für nothwendig erachtet; man giebt sich der sicheren Hoffnung hin, daß das Herrenhaus schließlich das Schulaufsichtsgesetz in der Fassung, wie es vom Abgeordnetenhause angenommen ist, genehmigen wird. Die „Kreuz-Ztg." ihrerseits setzt noch in ihrem heutigen Leitartikel dem Hohen Hause zu, daß es das Schulgesetz verwerfen oder doch nach den Wünschen des Hrn. v. Kleist modificiren soll. Sie hofft dabei naiver Weise, daß, wenn dies geschehen, „es dem Cultusminister gelingen wird, die vorhandenen Uebelstände zu localisiren und ihnen auf Grund der bestehenden Gesetze wirksam entgegen zu wirken." Die „Kreuz-Ztg." will also ihr Stück durchsetzen, aber sie möchte sich doch dabei gar zu gern wieder mit dem Ministerium aussöhnen. Die Erklärung des Fürsten Bismarck gegen jeden Compromiß in dieser Sache ist jedoch so bestimmt, daß das Sammetpfötchen diesmal von der „Kreuz-Ztg." doch vergeblich ausgestreckt sein möchte. Uebrigens bereiten sich auch in Bezug auf das Gesetz über die Befugnisse der Oberrechnungskammer im Herrenhause allerlei Schwierigkeiten vor, so daß auch das Zustandekommen dieser Vorlage, auf deren Annahme die Regierung ein so großes Gewicht legt, noch in Frage gestellt ist. Ein Scheitern derselben durch das Herrenhaus würde, wie man allgemein glaubt, ganz entschieden die Absichten auf eine gründliche Reform des Herrenhauses zur Reife bringen. — — Man erwartet mit Bestimmtheit, daß der Finanzminister schon morgen das Gesetz bezüglich der Schlacht- und Mahlsteuer und der Klassensteuer, nachdem es im Widerspruch zur Regierung nach den Vorschlägen der Commission angenommen ist, zurückziehen wird. Auch die „Kreuzztg." bestätigt diese Annahme. — Da die Budgetcommission die Vorlage bezüglich der Gehaltserhöhungen der Beamten im Einvernehmen mit dem Finanzminister durchweg aufs sorgfältigste festgestellt hat, so soll in sämmtlichen Fractionen der Kammer der Beschluß gefaßt werden, daß das Plenum die Vorlage en bloc annehme. Man rechnet darauf, es werde gegen diesen Vorschlag ein Widerspruch nicht laut werden; denn der Einspruch einer einzigen Stimme würde die Discussion aller einzelnen Paragraphen des Entwurfs zur Folge haben. — Die Hypothekengesetz-Commission beendete gestern ihre Berathungen. Die von dem Herrenhause beliebten Aenderungen wurden fast durchgängig als Verschlechterungen des ursprünglichen Entwurfes verworfen und im Großen und Ganzen die Regierungsvorlage wiederhergestellt. In ihrer nächsten Sitzung wird die Commission mit der Berathung über die Grundbuchordnung beginnen. — In der letzten geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde die Berathung der Oberbürgermeisterwahl fortgesetzt und die allgemeine Candidatenliste soweit zusammengezogen, daß auf derselben nur die HH. Hobrecht, v. Forckenbeck und v. Winter geblieben sind. In den ersten Tagen dieser Woche soll noch eine Vorbesprechung und dann am nächsten Donnerstage die Wahl stattfinden. Dasselbe Unwohlsein, welches kürzlich den Präsidenten des Oberkirchenraths veranlaßt hat, einen längeren Urlaub zu nehmen, hat jetzt auch plötzlich den Geh. Ober-Regierungsrath Hahn befallen, so daß auch er sich hat beurlauben lassen.

— Heute um 2 Uhr Nachm. ist im Auswärtigen Amt unter Vorsitz des Ministerpräsidenten das Staatsministerium zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Der Kaiser hat am 2. Februar das Gesetz, betreffend die Kriegergrabstätten in Elsaß-

✠ Die deutschen Ostmarken.

Jubiläumsbetrachtungen.

III.

Die Eroberung.

So hatte denn die letzte, die slavische, Woge der Völkerwanderung weit hingespült über altgermanisches Land, von der Weichsel (wenn Tacitus recht berichtet ist) bis an die Elbe und über die mittlere Elbe hinaus, bis zur Saale und zur Werra. Noch weiter westlich und südlich gelegene slavische Ansiedelungen, namentlich im Mainthale, in Franken, mögen mit Fug als Niederlassung von Kriegsgefangenen und Unterworfenen unter der Hoheit der Sieger gelten. Was dann eingetreten ist, jener große Rückstau der germanischen Völkerfluth, der sich vom neunten bis zum Ende des dreizehnten Jahrhunderts vollzog, trägt einen ganz entgegengesetzten Character. Die Völkerwanderung hatte die erstarrten Formen einer überlebten Cultur mit neuem Stoff gefüllt, der sich, nicht ohne Gefahr für seine innere Beschaffenheit, ihnen einschmiegte und bald genug mit ihnen verwuchs — um als romanisches Volksthum in eine neue Entwickelung einzutreten. Fast ohne Kampf, (wenigstens wissen weder Sage noch Lied davon zu berichten) breiteten die westslavischen Stämme in den weiten, dünn bevölkerten Wald- und Haide-Revieren sich aus. Was zurückgeblieben war von germanischem Volk, aus Anhänglichkeit an die Heimath oder aus Schwächegefühl, nicht der Kern, sondern der Bodensatz der westwärts gezogenen Stämme, scheint sich friedlich mit ihnen gemischt zu haben, denn von unfreien Leuten germanischen Stammes ist, so viel uns bekannt, auf slavischem Boden nirgend eine nennenswerthe Spur zum Vorschein gekommen. Der Pole hat keinen germanischen Zug in seinem Wesen. Was die Wenden angeht, so möchte die Leichtigkeit und Vollständigkeit ihrer Umwandlung in Deutsche beinahe auf die Vermuthung führen, daß sie von vorne herein viel deutsches Blut in sich aufnahmen.

Zwischen ihnen und der von Germanen überflutheten und durchsetzten romanischen Welt aber war ein Theil, nicht der größte, der germanischen Urstämme zurück geblieben: vollständig und ungebrochen nur der alte Sachsenbund, zwischen Elbe und Wesergebirgen; im Rhein- und Maingebiet die östliche Hälfte der fränkischen Stämme, in Thüringer, Bayern und Alemannien suevische Völkergemische, seit dem vierten Jahrhundert allmälig zu eigenartigem Stammesleben verwachsen. Es dauerte lange und hat schwere Schicksale, Blut und Thränen gekostet, bis auch nur annähernd ein Bewußtsein der Einheit diese Männer von gleich schroffer Unabhängigkeits- und Sondergröße mit einander verband. Die fränkische Faust mußte sich mit römischem Schwert, mit römischer Kriegskunst bewaffnen, der dämonische Herrschergeist des alten, völkermordenden Rom mußte in das Gewand der Religion, der Liebe und Versöhnung sich kleiden, die schicksalsschwere Mißehe zwischen germanischer Urkraft und römischer Staatskunst mußte in einem genialen fränkischen Kriegs- und Kirchenfürsten sich vollziehen, ehe das harte, zähe Waldvolk zwischen Elbe und Rhein, zwischen Nordsee und Alpen einem Heerbann folgte, vor dem einen Zeichen des Kreuzes sich beugte, ehe Sachsen, Thüringen, Franken, Bayern, Alemannen sich zusammen fanden im Gehorsam gegen den weltlichen Herrn der Christenheit. Und wie bald hat sich dann diese erste Frucht der Ehe zwischen der germanischen Welt und Rom wieder als eine verfrühte, wenig dauerhafte erwiesen! Fast mit dem Tode des großen Karl begann für das ostrheinische Deutschland ein Rückfall, Zerbröckelung im Innern, Schwäche nach Außen, der mehr als ein Jahrhundert mit den Berichten von Unbilden, ärgsten Mißhandlungen füllt, welche unsere Vorfahren von Leuten, schlechter und geringer als sie, in unbehilflicher Vereinzelung sich gefallen lassen. Wenn der normännische Wiking aus seinem Sendrachen ans deutsche Ufer sprang oder der leichtberittene magyarische Beutezug über die Grenze schweifte, ging der Schrecken vor ihnen her und massenhaft entführten sie die Gefangenen in's Elend. Die Gemeinfreiheit verfiel, der Lehnsadel wuchs heran, aber die Nation ward darum nicht kriegerisch stärker, denn keine Hand fand sich, die Zügel zu führen, welche dem sterbenden Karl entfallen waren. Erst mußte die Noth ihren Gipfel erreichen, bis nach dem Hingange der deutschen Karolinger und den vergeblichen Mühen ihres ersten Nachfolgers, des fränkischen ersten Konrad, der Sachsenstamm die Führung übernahm und die getrennten Glieder des Volkes zu Schutz und Trutz nothdürftig zusammenfügte. Und damit ist denn auch eine Wendung eingetreten in den Verhältnissen des deutschen Landes zu der nordöstlichen, slavischen Welt jenseits der Elbe, in deren Verlauf es wohl noch ein paarmal einen Stillstand, selbst heftige Rückschläge, aber nie mehr vollständige Umkehr oder gänzliches Ermatten gegeben hat. Unsere Grenzen nach Süden, nach Westen, gegen romanisches Land haben seit dem Ende der Karolinger, also seit neunhundertfünfzig Jahren und darüber, sich kaum wesentlich verschoben, so weit es Sprache und Sitte gilt, und gewiß sind sie nicht vorgeschritten weder in Flandern, noch in Lothringen, noch in Burgund, noch in den Hochthälern der Alpen. In Süd-Tyrol gehen sie sogar noch heute beständig zurück. Erst jenseits des Oceans hat die westliche Welt wieder vordringende Germanen gesehen. Aber nach Osten hin, und zumal im Nordosten, steigt die deutsche Volksfluth seit neun Jahrhunderten, bald plötzlich wie die vom Sturm gepeitschte Welle, bald in ruhigem, kaum merklichem Wachsen. Ein Hinderniß nach dem andern wird niedergeworfen. Eine Landschaft nach der andern bedeckt sich mit den Denkmälern deutscher Herrschaft und deutscher Arbeit. Von zwei Seiten her, von der Elbe und vom Meere werden die slavischen Stämme der unwiderstehlichen deutschen Uebermacht inne und am Ende des dreizehnten Jahrhunderts herrscht deutsches Recht und deutsche Sprache in Mecklenburg und Brandenburg, sind Pommern und Niederschlesien und die Lausitz von deutschem Wesen durchzogen, gebieten der deutsche Ritter und der deutsche wehrhafte Kaufmann weithin an den baltischen Küsten, während der deutsche, freie Bauer, als ein bevorzugter Genosse des herrschenden Stammes, zwischen dienstbarem, lettischem Volk durch den frisch gerodeten Waldboden des preußischen Landes seine Furche zieht und selbst weithin auf altpolnischem Gebiete deutsche Stadt- und Dorf-Gemeinden den Rechtsgebrauch, die streng gegliederte Arbeit, das genossenschaftliche Leben ihrer Heimath aufrecht erhalten.

Wie ist das ausgeführt worden? Hat die neugegründete Reichseinheit der sächsischen und salischen Kaiserzeit sofort den Eroberungskrieg gegen die schwächern Nachbarn aufgenommen, ein warnendes Vorbild dessen, was seit der Auferstehung des deutschen Nationalstaats große und kleine Unglückspropheten der bange und neidisch zusehenden Welt zu weissagen nicht müde werden? Ist der Germane wirklich ein so von Natur raub- und eroberungslustiges Geschöpf, daß eine größere Masse dieser gemeingefährlichen Wesen nicht der staatlichen Einheit und Zusammengehörigkeit inne werden kann, ohne sofort in Vergewaltigung und Unterdrückung der Nachbarn ihre natürliche Aufgabe zu sehen?

Wir gedenken auf diese Anklagen nicht mit einem Hymnus auf die deutsche Friedfertigkeit und Gerechtigkeitsliebe zu antworten. Wo es um Mein und Dein geht, hört bei uns die Gemüthlichkeit ebenso auf wie bei anderen Leuten und was die Friedensliebe angeht, deren wir heute zu Tage mit vollem Rechte uns rühmen können, so liegt sie unserer Ansicht nach weniger in einer eigenthümlichen Beschaffenheit unsers Blutes, als — in unserer Heeresverfassung. Unsere Landwehrleute sind durchweg sehr friedlich gesinnt, nicht aus Furcht und ebensowenig aus Gutmüthigkeit, sondern weil der Krieg ihre Wirthschaft ruinirt und ihnen im besten Falle weder Vortheil noch besondere persönliche Ehre verspricht. Unsere Bauern und Bürger, Gutsbesitzer und Kaufleute (die Lieferanten und Baisse-Speculanten ausgenommen) sind auch friedlich, weil der Krieg ihr Geld und das Blut ihrer Kinder kostet. Was den strebsamern Theil unserer Berufssoldaten angeht, so sind dieselben wohl kaum friedfertiger als andere Menschenkinder, welche das Schwert als Spaten und Pflug erwählt haben. Was aber unsere Vorfahren, die reisigen Mannen der sächsischen und salischen Kaiser angeht, so wäre es wohl überflüssige Mühe zu untersuchen, ob sie den ersten Raubeinfall ins Land der Obotriten, der Heveller, der Dalemingier, und wie sie heißen, gemacht haben, oder jenen bei ihnen. Auch über das Maß der dabei etwa gezeigten Mäßigung und Gerechtigkeit verlohnte sich kaum zu streiten. Thatsache ist nur, daß es seit Karls des Großen Tode an den deutschen Ostgrenzen drunter und drüber ging, daß der Magyar an dem Wenden, (speziell an den deshalb so verhaßten Dalemingiern, dem Erzgebirge entlang) mehr als einmal einen guten Diebshelfer und Diebshehler fand, und daß der Sachse, wenn und wo er dann wieder der stärkere war, auch nicht eben säuberlich zugriff und von deutscher Gemüthsweichheit nicht viel verspüren ließ. Schwere Thaten wurden von vorne herein auf beiden Seiten verübt. Nach Schilderung der siegreichen Schlacht bei Lenzen gegen die Redarier, wo 200,000 Wenden den Unter-

Lothringen, vollzogen. Dasselbe verpflichtet die Gemeinden, für die auf Gemeindekirchhöfen befindlichen oder nach Uebertragung anderweiter Kriegergrabstätten daselbst anzulegenden Kriegergräber auf Verlangen der Kreisbehörde das zeitweilige, 30jährige oder dauernde Ruherecht zu gewähren und zwar gegen Entrichtung von Gebühren.

* Das von Herrn Stieber entdeckte angebliche Attentat auf den Fürsten Bismarck findet im Berliner Publikum sehr geringen Glauben. Wie wenig ernsthaft man die Sache nimmt, beweist uns folgende Notiz des „Börs.-Couriers“: „Der Pole, der des auf Fürst Bismarck beabsichtigten Attentats verdächtig ist, hat zwar keinen polnischen Namen, ist auch nicht aus Polen, sondern aus Belgien, spricht auch nicht Polnisch, soll aber im Uebrigen ein wirklicher Pole sein. An seinem Terzerol hat man die Worte gefunden: Du sollst nicht tödten! Geladen ist es nicht gewesen. Um die Blutgier des Polen auf die Probe zu stellen, hat man ihm ein Huhn zum Schlachten gegeben. Er hat sich aber geschüttelt und mit kreideweißer Miene erklärt: er könne kein Blut sehen. Man spricht viel von den großen Auszeichnungen, die dem Geh.-Rath Stieber wegen der Lebensrettung des Fürsten Bismarck zugedacht sind. Derselbe hält sich schon seit einigen Tagen in Posen auf und soll noch ein Tenzerol gefunden haben, dessen Mündung genau zu der Oeffnung paßt, welche die Kugel gemacht haben würde, wenn sie ihr hohes Ziel erreicht hätte“.

— Ueber die enormen Kosten, welche die Pflege der Kranken und Verwundeten im Kriege verursacht, giebt ein Bericht des Generalarztes Dr. Steinberg, des Dirigenten des Barackenlagers auf dem Tempelhofer Felde, einigen Aufschluß. Ihm zufolge betrugen die Kosten für eine jede eingerichtete Lagerstelle durchschnittlich 205 Thlr. 19 Sgr. 7 ₰. Die gesammte Verpflegung und Beköstigung eines jeden Patienten kostete außerdem pro Tag noch 2 Thlr. 7 Sgr. 9 ₰.

— Dem Grafen Bethusy sind aus Oberschlesien Zustimmungsadressen für den Fürsten Bismarck zugegangen, welche derselbe persönlich dem Fürsten überreicht hat. In denselben danken die Unterzeichner dem Fürsten, daß er so lebhaft „für die Förderung und Weiterbildung des deutschen Elements in den oberschlesischen Landestheilen eingetreten ist“ und bitten, „für die deutsche Sprache im Regierungsbezirk Oppeln gnädigst alle gesetzlichen Mittel wirken zu lassen, und die entgegenstehenden Einflüsse in der Schule brechen zu wollen.“ Unter den Unterzeichnern befinden sich viele strenggläubige Katholiken, unter denen wir nur Namen, wie die des Baron Fürstenberg-Thule, v. Wallhoven, v. Garnier zu nennen brauchen, so wie viele Katholiken der Städte Rosenberg und Creuzburg.

— Zu Kammergerichtsräthen sind ernannt worden: die Appellationsgerichtsräthe Frech in Cöslin und Körte in Bromberg und die Stadtgerichtsräthe Bachmann und Deegen hierselbst.

— Im Jesuitenkloster zu Schrimm wurde am 23. Abends durch den Polizei-Inspector Schnepel aus Posen eine Haussuchung abgehalten und sind dabei sehr viele wichtige Papiere mit Beschlag belegt worden, aus denen jedoch für den Westerwell'schen Fall nichts Gravirendes hervorgeht.

Crefeld, 23. Febr. Die Präsentationswahl der Stadt Crefeld zum Herrenhause, welche in der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung gethätigt worden, ist einstimmig auf unseren neuen Bürgermeister, Regierungsrath Roos, gefallen.

Oesterreich.

Wien, 24. Febr. Die Regierung hat sich in der Commission des Abgeordnetenhauses zu einer Modification des Gesetzentwurfs über die Sistirung der Schwurgerichte bereit erklärt, dahin gehend, daß bei der jedesmaligen Sistirung die Zustimmung der Zweidrittelmehrheit des Reichsraths erforderlich sei.

Schweiz.

Bern, 24. Februar. Der Nationalrath hat die zweite Berathung der Revision der Bundesverfassung vollendet und — den abweichenden Beschlüssen des Ständeraths gegenüber — seine Beschlüsse über die dem Volke zustehende Initiative, sowie darüber aufrecht erhalten, daß außer den Bundesgesetzen auch Bundesbeschlüsse von allgemeinrechtsverbindlicher Natur der Abstimmung durch das Volk unterliegen und daß das Bundesgericht den Cassationshof und die letzte Instanz für Verletzung der Bundesgesetze sowie der Staatsverträge oder Concordate des Bundes bildet. (W. T.)

Belgien.

Antwerpen, 24. Febr. Anläßlich der stattgehabten Ruhestörungen hat die Communalbehörde eine Kundmachung erlassen, welche die Ansammlung von mehr als 5 Personen auf der Straße verbietet. Der Bürgermeister hat eine Proclamation anschlagen lassen, in welcher es heißt: Um die Wiederkehr der bedauerlichen Auftritte, welche vor dem Hotel St. Antoine stattgefunden, zu verhüten, sei er gezwungen Maßregeln zu treffen, welche die Ruhe und die Achtung, die man den Fremden schulde, sichern. Die Proclamation fordert die Bürger auf, durch ihre Anwesenheit nicht zu Kundgebungen zu ermuthigen.

— Wie man Wiener Blättern telegraphirt, soll dem dicken Heinrich von Bourbon in Folge des Lärmes unter seinem Fenster plötzlich graulich geworden sein und er durchaus wieder abreisen wollen. Einen Vagabunden von weniger vornehmer Abkunft würde man übrigens wohl auf den Schub gesetzt haben, wenn er in so frecher Weise, wie dieser Graf Chambord, die Sicherheit des Nachbarlandes bedrohte.

England.

London, 22. Febr. Die vom Ministerium in Aussicht gestellte Anlage eines Katasters für das Vereinigte Königreich, der über manche Dinge Licht verbreiten würde, welche heute noch in undurchdringlichen Nebel gehüllt sind, bringt naturgemäß Englands berühmten alten Kataster, das Domesday Book, in Erinnerung. Dieses Katasterbuch wurde im Jahre 1066 zusammengestellt. Es fehlen in demselben gänzlich die Grafschaften Northumberland und Durham, und die benachbarten Grafschaften Westmoreland und Cumberland sind nur zum Theil eingetragen. Im Uebrigen ist das Buch aber eine vollständige Liste über das damalige britische Königreich und enthält nicht nur die Namen aller Grundbesitzer und den Umfang ihres Besitzes, sondern auch den Werth ihres Eigenthums zu drei verschiedenen Zeiten, zuerst zur Zeit der Vermessung, dann zur Zeit, wo die Ländereien von Wilhelm dem Eroberer zu Lehen gegeben wurden, und drittens vor der Eroberung durch die Normannen unter Eduard dem Bekenner. Das Domesday Book war so genau, daß es, wie die Chronisten sagen, „nec lacum nec lucum nec locum“ ausließ. Die neue Aufstellung wird von den kleineren Grundbesitzern in den Grafschaften nur die Zahl angeben und den Werth unerwähnt lassen.

London, 23. Febr. In der heutigen Unterhaussitzung erklärte Lord Enfield auf eine Anfrage Goldsmith's, daß die Regierung bei den letzten in Rumänien stattgehabten Judenverfolgungen ihren dortigen Consul telegraphisch angewiesen habe, alle seine Kräfte zur Wiederherstellung der Ordnung bei der rumänischen Regierung aufzubieten. (W.T.)

„Daily Telegraph“ wird aus Newyork telegraphisch gemeldet, die Antwort Amerikas werde freundlich sein, jedoch an der Behauptung festhalten, daß der Vertrag und das Protokoll von Washington den Anspruch auf die indirecten Schäden einschließe und daß Amerika deshalb denselben nicht fallen lassen könne.

— 24. Febr. Das dem Unterhause demnächst vorzulegende Marinebudget beträgt 9,508,149 Pfd. Sterl., mithin gegen das vorige Jahr eine Verminderung um 281,807 Pfd. Sterl. — Dem „Echo“ wird aus Newyork vom heutigen Tage telegraphirt: Der Cabinetsrath hat die Beschlußfassung, betreffend die Antwort auf die Note Granville's auf nächsten Dienstag verschoben. — Die Newyorker „Tribune“ schreibt: Falls England vom Vertrage zurücktrete, müsse Amerika demselben dennoch treu bleiben und seine Sache dem Schiedsgerichte unterbreiten. (W.T.)

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Das Ereigniß des Tages ist die Gesetzesvorlage, welche gestern in der Nationalversammlung eingebracht worden ist. Man erwartete Manifeste von der ganzen Welt; man hatte drüber vergessen, daß auch noch eine Regierung existirt. Rouher und die 5 oder 6 Deputirten, welche sich als Bonapartisten bekennen, waren nicht in der Sitzung anwesend. Sie waren also über das, was bevorstand, unterrichtet, während die sämmtlichen großen Parteien von der Vorlage überrascht wurden. Der Ausgang der kurzen Debatte war nicht einen Augenblick zweifelhaft. Die Verlesung der Motive wurde häufig von lebhaftem Beifall unterbrochen. Als der Minister die Dringlichkeit beantragte, erhielt er durch den lauten Beifall der Centren und der Linken zum Voraus die Gewißheit seines Sieges. Die Rechte schien im Gegentheile überrascht und verstimmt. Sie fühlte, daß der geführte Schlag hauptsächlich ihr gelten sollte. Die Mitglieder der Rechten theilten sich sofort in verschiedene Gruppen, welche lebhaft discutirten. Auf der äußersten Linken stritten sich Brisson und Peyrat lebhaft über den Entwurf. Peyrat fürchtete mit Recht, daß die republikanische Presse nicht am wenigsten durch die projectirten Maßnahmen gefährdet sein werde. Nach einem langen und unbeschreiblichen Tumult betrat Mornay, einer der enragirtesten Fusionisten, die Tribüne, um die Vertagung des Votums über die Dringlichkeit auf morgen zu beantragen. Der Minister des Innern widersetzte sich entschieden. Er gebrauchte zwanzig Umschreibungen, um das Wort Republik nicht aussprechen zu müssen. Zum Schlusse sprach er die Rechte von aller Schuld frei und schob alle Verantwortlichkeit den Bonapartisten zu. Darauf erklärte Baragnon, der Franctireur der Legitimisten, daß er und seine Freunde dem Gesetzentwurf unter gewissen Vorbehalten zustimmen würden. Da ward die Dringlichkeit mit allen gegen 11 Stimmen votirt, von denen ein Theil der äußersten Rechten, ein Theil der äußersten Linken angehören.

— „Temps“ schreibt: Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß die Gerüchte Betreffs einer Aussöhnung zwischen der Budgetcommission und der Regierung unbegründet sind. Es ist falsch, daß der Finanzminister die Steuer auf die Rohstoffe der Webe-Industrie aufgegeben hat; er hat nur seine Zustimmung gegeben, die Steuer zu verringern, und dies hauptsächlich aus Rücksicht für die Unterhandlungen mit England. Andererseits hat Herr Thiers bei seinem Empfange vom letzten Dienstag vor mehr als 50 Deputirten wiederholt, daß es nur eine annehmbare Steuer, nämlich die auf die Rohstoffe, gäbe. Wir können hinzufügen, daß er unter den Anwesenden fast auf einstimmigen Widerstand stieß. Mehrere Mitglieder der Linken und des linken Centrums bemerkten ihm, daß sie zwar seiner Regierung vollständig ergeben seien, daß sie aber tief bedauerten, daß er auf der betretenen Bahn beharre und aus einer Steuerfrage eine politische Frage mache.

— Obgleich Paris vollständig ruhig ist, so haben die Behörden doch große Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Alle Wachtposten wurden verdoppelt und die Truppen machen seit heute Morgen ohne Unterlaß militärische Promenaden in Paris und der Umgegend. Welchen Zweck diese Maßregeln haben, ob dieselben ergriffen wurden, weil man einen bonapartistischen Handstreich befürchtet, oder ob es nur Vorsichtsmaßregeln wegen des bevorstehenden 24. Februars sind, weiß man nicht genau. Die Unruhe in Paris selbst ist groß und sie wurde noch durch die gestrige Regierungsvorlage und durch die Unterdrückung der Blätter „Gaulois“ und „Armée“ vermehrt. Die Regierungsvorlage selbst behagt den republikanischen Blättern keineswegs. Sie befürchten, daß das neue Gesetz auch gegen sie ihre Anwendung finden könnte.

— Nach einer Mittheilung des „Temps“ wäre die Regierung entschlossen, aus der Annahme des Gesetzentwurfs über Maßregeln zum Schutze der Regierung und der Nationalversammlung eine Cabinetsfrage zu machen. — Die „Gazette de France“ veröffentlicht eine Erklärung der Verfasser des Programms der Rechten, in welcher dieselbe zwar ihre Absicht, die monarchischen Parteien zu vereinigen, um im Falle einer künftigen Krise bereit zu sein, zugestehen, gleichwohl aber die gegenwärtige Regierung zu unterstützen sich anheischig machen.

— 24. Februar. Die Commission, welche gewählt ist, um den von dem Minister des Innern letzten Mittwoch eingebrachten Gesetzentwurf betreffend Maßregeln zur Abwehr von Angriffen gegen die Regierung und die Nationalversammlung zu prüfen, besteht aus 15 Mitgliedern, von denen 6 dem Entwurfe günstig gestimmt sind, während die anderen 9 gegen denselben sind oder ihn modifiziren wollen. Den Ersteren stehen in der Nationalversammlung 285 Stimmen zu Gebote, während die Letzteren über 308 Stimmen gebieten.

Versailles, 22. Februar. Heute Morgen wurden Verdagner und Lagrange, welche wegen der Ermordung der Generale Lecomte und Clement Thomas zum Tode verurtheilt worden waren, und Herpin Lacroix, der bei der Ermordung Chandey's, des Redacteurs des „Siecle“, eine Rolle gespielt, auf der Ebene von Satory bei Versailles hingerichtet. Die drei Verurtheilten betrugen sich sehr muthig. Sie wiesen den Geistlichen nicht zurück, aber sie aßen ihre letzte Mahlzeit mit großer Seelenruhe und rauchten dann, bis sie auf dem Richtplatze ankamen. Verdagner drückte, als man ihn aufweckte, nur sein Erstaunen darüber aus, daß man ihn nach so langer Zeit noch hinrichte. Alle drei schrieben zuletzt noch Briefe an ihre Familien. Die drei Verurtheilten wurden in drei Karren nach dem Richtplatze gebracht. Verdagner, welcher die Schüsse in's Gesicht erhielt, blieb auf der Stelle todt. Den beiden Anderen mußte man Gnadenschüsse geben. Sie starben mit großem Muthe. Ob man mit den Erschießungen fortfahren wird, ist noch ungewiß. Die Zahl der zum Tode Verurtheilten, die sich in Versailles befinden, beträgt noch 28.

Italien.

Rom, 21. Febr. Die Jesuitenpartei hat die geistliche Assistenz beim Leichenbegängniß des Generals Cugia unter dem Vorwand zu verhindern gesucht, daß er im Jahre 1860 die Truppen, welche die Marken und Umbrien besetzten, commandirt habe. Trotzdem hat auf den Wunsch des Kronprinzen der Clerus sich in hervorragender Weise an den Leichenfeierlichkeiten betheiligt. — Der „Köln. Ztg.“ schreibt man: Die Nachrichten über eine bevorstehende Abreise des Papstes dürften jetzt eine solidere Grundlage erhalten. Pius ist eine sehr zu wechselnden Entschlüssen geneigte Natur, und es liegen starke Anzeichen dafür vor, daß sein Sinn seit einigen Tagen aufs Reisen steht. Sollte der Entschluß zur Ausführung kommen, so mag man sicher sein, daß der Vatican, einerlei ob mit Recht oder Unrecht, auf eine unmittelbar bevorstehende diplomatische und eventuell auch bewaffnete Intervention zu seinen Gunsten rechnet.

Neapel, 22. Febr. General Sherman und der Sohn des Präsidenten Grant sind hier angekommen. — Der König wird diesen Abend nach Rom abreisen; wie versichert wird, soll derselbe nächsten Dienstag wieder hierher zurückkehren.

Rußland und Polen.

Warschau, 22. Febr. Das gegen die Ultramontanen und den polnischen Adel gerichtete Auftreten des Fürsten Bismarck im preußischen Abgeordnetenhause wird von der russischen Tagespresse, so weit sie sich bis jetzt darüber geäußert hat, sehr beifällig besprochen. Auch zweifelt sie nicht im Geringsten daran, daß die Drohungen des eisernen Fürsten seinen Thaten vollkommen entsprechen werden. Selbst die notorisch mit den Regierungssphären in vertraulichen Beziehungen stehenden russischen Blätter sprechen offen ihre Freude aus über die „fortschrittlichen“ Kundgebungen der preußischen Regierung in ihrer Campagne gegen die Ultramontanen und die mit ihnen zum Verderben des deutschen Reiches verbundenen Polen und Conservativen. — In Minsk ist von der Regierung eine Lehranstalt zur Ausbildung katholischer Cantoren und Organisten im russischen Kirchengesange errichtet worden, die dadurch befähigt werden sollen, den im Gouvernement Minsk und den katholischen Kirchen fast allgemein eingeführten russischen Kirchengesang zu leiten. Zur Unterhaltung der Anstalt ist aus Staatsfonds die jährliche Summe von 12,000 S.-R. angewiesen. Schon die Errichtung dieser Anstalt beweist, daß die russische Regierung fest entschlossen ist, die Russificirung des katholischen Gottesdienstes in den ehemals polnischen Provinzen trotz dem Widerstreben der polnisch gesinnten Geistlichkeit zur Ausführung zu bringen. — Die russische Regierung hat sich seit Neujahr im Königreich Polen dadurch eine sehr reichlich fließende Einnahmequelle eröffnet, daß sie allen Inhabern von Schanklokalen sowohl in den Städten wie auf dem Lande die gesetzliche Verpflichtung auferlegt hat, außer dem Schankconsens noch einen besonderen Consens, durch welchen das Tabackrauchen gestattet wird, zu lösen. Die für letztern Consens zu zahlende Summe beträgt jährlich in den Städten 10—25 S.-R., auf dem Lande 3 S.-R.

Spanien.

Madrid, 21. Febr. Die siebente Ministerkrisis seit der Einsetzung des Königs Amadeus ist so eben beseitigt. Der achte Act der traurigen Comödie beginnt nunmehr. Wie lange wird er dauern? Die Namen, welche man an die Spitze der neuen Regierung gestellt hat, bürgen dafür, daß wir in sehr kurzer Zeit vor einem abermaligen Zwischenacte stehen werden. An der Spitze des neuen Cabinets befindet sich natürlich wieder Sagasta, der dazu bestimmt scheint, den Spaniern den letzten Rest von monarchischer Gesinnung auszutreiben. Nachdem die Mehrzahl und zwar die fähigeren der vorigen Minister erklärt hatten, in Gemeinschaft mit Sagasta nicht regieren zu können, hat er die unfähigeren und von ihm abhängigen Mitglieder des Cabinets selbstverständlich beibehalten müssen. Es sind das die Herren Malcampo, de Blas und Colmenarès, welche die Marine, das Auswärtige und die Justiz erhalten. Herr Colmenarès ist derjenige Minister, der durch seine ungesetzlichen Pensionirungen und Versetzungen von Richtern das letzte Cabinet geradezu unmöglich gemacht hatte. Die neuen Mitglieder des Ministeriums gehören zumeist der unpopulärsten Partei an, den Unionisten. Martin Herera, der Colonialminister, würde vor der seitherigen Cortesmajorität keine Gnade finden. Noch weniger beliebt ist der bekannte Intriguant Romero Robledo, welchem die öffentlichen Arbeiten zugetheilt worden sind. Ganz neue Männer sind der Kriegsminister Del Rey und der Finanzminister Gamacho. Der Erstere kann sich höchstens auf seine früheren intimen Beziehungen zur gestürzten Dynastie berufen, der Zweite gehört der kleinen Gruppe von Alphonsisten an. Ein solches Ministerium soll die in Folge der fortwährenden Ministerwechsel durch und durch zerrüttete Verwaltung in Ordnung bringen und den immer kühner auftretenden Radikalen und Republikanern die Wahlen streitig machen? Wir bezweifeln, daß es sich überhaupt bis zum Wahltage über Bord halten wird! In Spanien wie in Frankreich wird die Sache der Republik durch die Gegner derselben in diesem Augenblicke am meisten gefördert.

Rumänien.

Bukarest, 23. Februar. Die Kammer hat den Gesetzentwurf wegen Herstellung der Eisenbahnstrecke Jassy-Schuleni angenommen und die Vergebung des Baues an den Mindestfordernden beschlossen.

Amerika.

Washington, 23. Februar. Heute wird außerordentlicher Ministerrath abgehalten, um die Depesche Lord Granville's in Erwägung zu ziehen. — In der heutigen Sitzung des Repräsentantenhauses sprach Banks die Erwartung aus, es werde zu keinem ernsten Conflict mit England kommen. Die beste Art, den Frieden zu sichern, sei, auf die Rechte des Staates zu bestehen und sich vorzubereiten, dieselben gegebenen Falls zu vertheidigen. (W. T.)

New-York, 23. Februar. Vicepräsident Colfax erklärte in einer gestern in Brooklyn gehaltenen Rede, er bezweifele, daß England eventuell vom Vertrage zurücktreten werde, weder England noch Amerika würden es wagen, im Angesichte der civilisirten Welt den Antrag zu brechen. — Die Note Lord Granville's traf gestern in Washington ein.

— 24. Febr. Ueber den gestern in Washington abgehaltenen außerordentlichen Ministerrath, dem auch der von Amerika designirte Schiedsrichter in der Alabamafrage, Francis Adams, beiwohnte, melden die Washingtoner Correspondenten der Journale „Tribune“, „Times“, „Herald“, „World“ übereinstimmend, die Regierung werde England den Vorschlag machen, die Frage wegen der Zulässigkeit der von Amerika erhobenen indirecten Schadenansprüche dem Genfer Tribunal zu unterbreiten. Die Antwort auf die Note Granville's werde in höflichem aber festem Tone gehalten sein und eine Abänderung der amerikanischen Klageschrift ablehnen. — Die nationale Arbeiterconvention hat Davis, Mitglied des obersten Gerichtshofes, als Candidaten für die Präsidentschaft aufgestellt. (W.T.)

Havannah, 23. Februar. Der britische Schooner „Lark“ ist auf ernstliche Vorstellungen des britischen Consuls von den spanischen Behörden freigegeben worden.

Matamoras, 9. Februar. Zwischen den mexikanischen Regierungstruppen unter General Neri und den Insurgenten unter General Donati Guerra hat eine große Schlacht stattgefunden, in welcher die ersteren vollständig geschlagen wurden, und die letzteren die wichtige Stadt Zoratecas einnahmen. General Talentana floh mit dem Ueberreste der Regierungstruppen in größter Eile und in noch größerer Verwirrung, verfolgt von der Cavallerie und den Aufständischen. General Corella zog mit 2000 Mann Regierungstruppen von San Luis aus dem General Neri zu Hilfe, aber es war zu spät, denn ehe er sich noch dem Schlachtfelde näherte, waren die Truppen Neri's schon in voller Flucht. In Folge davon kehrte er nach San Luis zurück. General Guerra hatte den General Trevino Nachricht von seinem Siege gegeben, und war in ihn gedrungen, seine Truppen nach Zoratecas zu führen, und dort die weiteren Operationen zu leiten.

Danzig, den 26. Februar.

* Mit Bezug auf eine frühere in dieser Zeitung mitgetheilte Zuschrift des Hrn. Rud. Mischke hier, in welcher derselbe ausführte, „daß irrthümlicher Weise die Meinung verbreitet sei, es müßten sämmtliche geeichte Wagebalken umgeeicht werden, ebenso verhielte es sich mit Gewichten,“ — geht uns aus amtlicher Quelle die Nachricht zu — „daß allerdings unbedingt eine Umeichung nicht erforderlich, wenn die Waagen und Gewichte, welche bereits geeicht waren, den Anforderungen der neuen Eichordnung entsprechen. Dies wird aber niemals der Fall sein, oder nur in äußerst seltenen Fällen, da die Eichung vor Erlaß der neuen Eichordnung nach den älteren Bestimmungen erfolgte, welche eine so genaue Berichtigung, wie die neue Eichordnung sie vorschreibt, nicht bedingte. Es bleibt also nach wie vor gerathen, alle älteren bereits gestempelten Gewichte und Waagen umeichen zu lassen, da man sich sonst der Gefahr aussetzt, bei der demnächst polizeilicher Seits vorzunehmenden Revision zur Verantwortung gezogen zu werden, und dann der Strafbestimmung des § 369 des neuen Strafgesetzbuches verfällt, und mit einer Geldstrafe bis zu 30 Thlr. bestraft werden kann.“ — Im Interesse des Publicums glauben wir mit dieser Belehrung nicht zurückhalten zu dürfen, und können noch zufügen, daß die polizeilichen Revisionen schon in nächster Zeit besonders angeordnet werden.

* Bei der heute unter dem Vorsitz des Hrn. Regierungs-Schulrath Schrader abgehaltenen Abiturientenprüfung im hiesigen Gymnasium haben sämmtliche 13 Abiturienten: Benzler, Gerlach, Joel, Auerbach, Borgius, Goldstein, Kähler, Keber, Malm, Riedel, Röckner, Schmidt und Wuttsdorf das Zeugniß der Reife erhalten; den drei zuerst Genannten wurde die mündliche Prüfung erlassen.

---

gang fanden (wenn es nicht weniger waren) setzt Widukind ganz trocken hinzu: „Die Gefangenen wurden alle am andern Tage, wie es ihnen verheißen war, geköpft. Cäsar, der dämonische Heide, könnte sich nicht „steinerner ausdrücken“, als hier der biedere sächsische Mönch. Nicht mehr Umstände macht er mit dem Bericht von dem Ende des Wenden Stoinef, welcher den König Otto, im Jahre des siegreichen Ungarnkrieges, 955, an der Recknitz, dem mecklenburgisch-pommerschen Hauptflüßchen, einschloß und ihn beinahe gefangen hätte. Ein geschicktes Manöver des kriegskundigen Markgrafen Gero, des großen Wendenbezwingers, befreit das deutsche Heer. Die Wenden werden geschlagen, verfolgt, Stoinef von einem sächsischen Reitersmann im Zweikampf getödtet. „Am nächsten „Morgen wurde das Haupt des Slavenfürsten auf „dem Felde ausgestellt, und ringsumher siebenhundert „Gefangene enthauptet; Stoinefs Rathgeber „wurden die Augen ausgestochen und die „Zunge ausgerissen, so ließ man ihn mitten „unter den Leichnamen hilflos liegen“. Freilich war in des Kaisers Abwesenheit, während des Ungarnkrieges, die ganze Menschenmenge in einer sächsischen Burg unter dem Vorwande, daß Vertragsbruch zu rächen sei, von den Wenden gemordet. Es war eben ein furchtbares Völkerringen, häufig über die Grenzen natürlicher Grausamkeit hinaus verbittert durch den mystischen Zug, der dem selbst noch neuchristlichen Sachsenkrieger den Kampf zum Gottesdienste machte. Wo die Gluth des Kriegers erlosch, schürte der Mönch die Flamme. Jeder größere Sieg wird durch die Stiftungs- und Schenkungsurkunden von Domen, Kirchen, Klostergütern geweiht; jeder Ansturm der Wenden beginnt mit dem Brande der Christentempel und das Blut der geschlachteten Priester strömt in die Flammen. So hat Heinrich, der Städtegründer, zwischen 924 und 933, seinen Heerbann in den Haiden und Sümpfen der Spree- und Havellandschaft zum Ungarnkampfe gestählt, so füllen Heerzüge gegen wendische Stämme die Pausen zwischen Otto's Römerfahrten und zwischen seinen kriegerischen Königsritten durch die nicht immer botmäßigen Herzogthümer des Reiches. (Forts. folgt.)

✎ Die erste der von Hrn. Prediger Bertling angekündigten Vorlesungen „zur Verständigung über das Christenthum“ war gestern von Anhängern aller Religionsparteien so zahlreich besucht, daß der Raum des oberen Saales der „Concordia“ sich schon eine Viertelstunde vor dem Beginn der Vorlesung als vollständig ungenügend erwies und die später Erschienenen sich großentheils wieder entfernen mußten, weil sie keinen Platz fanden. Dieser Umstand wird Hrn. Pred. B. veranlassen, die folgenden Vorträge in einem geräumigeren Lokale, entweder im großen Saale des Gewerbehauses, oder in der Aula des Gymnasiums zu halten.

* [Theatralisches.] Donizetti's Oper: „Die Favoritin“, welche hier zuletzt mit der Sängerin Philippine v. Edelsberg in Scene gegangen ist, wird demnächst zum Benefiz für den tüchtigen Kapellmeister Hrn. Kriebel zur Aufführung kommen. Die Oper ist mit vielem Fleiße einstudirt und die Hauptrollen sind in den Händen der besten Kräfte: des Frl. Krüger, der HH. Brunner, Rübsam und Niering. Frl. Krüger hat mit der Leonore ihr Repertoire um eine für ihre Stimme besonders wirksame Partie bereichert, und bei den überraschenden Fortschritten, die diese von dem schönsten Kunststreben beseelte Sängerin im dramatischen Fache gemacht hat — es sei nur ihrer vorzüglichen Leistungen als Azucena und Fides erwähnt — darf man von dieser neuen Rolle ohne Zweifel Vortreffliches erwarten. Das Benefiz hat die besten Aussichten für sich, deren Realisirung wir dem eifrigen und geschickten Kapellmeister-Wirken des Hrn. Kriebel von Herzen wünschen. Die Oper ist zur Aufführung fertig und bedarf nur der hoffentlich recht baldigen Genesung des Hrn. Brunner. M.

⁑ Zu der am Sonnabend stattgehabten vierten Soirée des Mimikers Herrn Ernst Schulz hatte sich der Saal des Gewerbehauses wiederum bis auf den letzten Platz gefüllt. Hr. Schulz führte an diesem Abend zum ersten Male seine Darstellungen der verschiedenen Völkertypen und Nationen der Erde vor, und diese Productionen verdienen in der That der Glanzpunkt seiner originellen Leistungen genannt zu werden. Wie in einem ethnographischen Bilderbuche von höchster Treue ziehen die bunten Gestalten vor dem Auge des Beschauers vorüber. Wir sehen den schlitzäugigen Chinesen neben dem stolzen Wüstensohne Afrikas, den heitern Tyroler neben dem finstern Banditen Italiens, der kupferrothe Indianerhäuptling folgt dem polnischen Juden, und selbst ein verschämtes Buschweib präsentirt sich unter der Devise „Bin weder Fräulein, weder schön“ zum Schluß dem Auditorium. Sämmtliche Bilder wurden mit wohlverdientem Beifall aufgenommen und auch den übrigen Nummern des Programms der Zoll der Anerkennung nicht vorenthalten. Herr Schulz giebt morgen, Dienstag, seine letzte Vorstellung.

* Am Sonnabend feierte der Verband der hiesigen Orts-Gewerks-Vereine im Selonke'schen Etablissement sein drittes Stiftungsfest, an welchem sich die Mitglieder der einzelnen Ortsvereine mit ihren Familien äußerst zahlreich betheiligt hatten. Nach einer von der Hauskapelle ausgeführten Ouverture und einem von den Sängern des Vereins vorgetragenen Chorgesang trug Hr. Benkmann den von Hrn. A. Klein gedichteten Prolog vor, dem ein von dem gesammten Künstlerpersonale dargestelltes Tableau sich anschloß. Hierauf folgte die Festrede des Vorsitzenden Hrn. Köppen, in welcher nach einem Rückblicke auf die Vergangenheit und die schweren Kämpfe, welche die Gewerkvereine seit ihrer Entstehung durchgemacht haben, um zu ihrer heutigen Blüthe zu gelangen, die Zwecke und Ziele der Gewerk- und Bildungsvereine entwickelt wurden. Herr A. Klein, als Vertreter des Allgemeinen Bildungsvereins, wünschte dem Orts-Gewerks-Verbande weiteres Gedeihen, wies auf die segensreichen Erfolge hin, welche durch die hiesigen Gewerks- und Bildungsvereine bereits erreicht seien, und ermahnte zu immer weiterem unermüdlichen Streben und Eifer; nur auf dem eingeschlagenen Wege der Selbsthilfe, der Selbstentwickelung und Bildung werde eine wirksame Verbesserung der Lage der Arbeiter erreicht werden. Als letzter Redner ließ sich Herr Kaufmann Grün aus Berlin, der bereits am vorigen Mittwoch „zufällig“ in die Versammlung der Hauszimmerer gekommen war und dort gesprochen hatte, in längerer Rede über die Arbeiter- und sociale Frage aus. Er forderte zur Einigkeit und Fortentwickelung auf, damit jeder Arbeiter seine staatsbürgerlichen Rechte und die Macht, welche dem Arbeiterstande durch das Wahlrecht zur Verbesserung seiner Lage in die Hand gegeben sei, erkennen lerne. Festes Anschließen an solche Männer, denen das wahre Volkswohl am Herzen liege, sei erforderlich. Als einen solchen Mann könne er aber vor Allen Hrn. Dr. Jacoby in Königsberg empfehlen, dessen Programm sei: Gleichstellung vor dem Gesetze, Trennung des Staates von der Kirche und der Kirche von der Schule, Verwirklichung der Grundrechte von 1848, Verringerung des Militärpräsenzstandes ꝛc. 90 Mill. Thlr. würden allein jährlich durch den Militär-Etat in Anspruch genommen, hier müßten unbedingt Ersparnisse eingeführt und diese dazu angewendet werden, die Volksbildung durch unentgeltlichen Unterricht in den Schulen und auf den Universitäten zu fördern. Die Arbeiter müßten daher dafür sorgen, daß sie in die gesetzgebenden Körper die richtigen Vertreter hineinwählten. — Hieran reihten sich die Aufführung eines Characterbildes: „Der Zigeuner“, Productionen der Braatz'schen Gymnastikergesellschaft und ein Ballet. Ein Ball beschloß das Fest.

* Morgen beginnt in der hiesigen Kgl. Navigationsschule die Prüfung der Seeschiffer-Aspiranten.

* Gestern früh 6 Uhr zog ein Wachtmann die 20jährige Auguste Ruhnau beim Eimermacherhof aus der Radaune, in welche sie aus Lebensüberdruß und wegen Obdachlosigkeit gesprungen war; sie wurde noch lebend ins Arbeitshaus geschafft.

▽△ Aus der Provinz, 25. Februar. Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Bromberg-Inowraclaw-Posen wird, ganz sicheren Nachrichten zufolge, im Juni c. erfolgen, die Geleiseverbindung bei Posen mit der Märkisch-Posener Bahn ist bereits hergestellt. Die Strecke Thorn-Inowraclaw und die Verbindung mit der schon bis Bischofswerder fahrbaren Strecke der Thorn-Insterburger Bahn wird so gefördert werden, daß mit Sicherheit die Betriebseröffnung zum Herbst d. J. zu erwarten ist. Der Märkisch-Posener Bahn werden durch den Zutritt dieser Linien recht wesentliche Verkehrserweiterungen zugeführt werden. Es stehen derselben aber noch anderseits sehr weittragende Erweiterungsprojecte zur Seite, welche auch für das westpreußische Bahnnetz von bedeutender Wirkung sein werden. Die Rechte-Oder-Ufer-Bahn wird ihre nur bis Oels reichende Linie direct auf Glogau weiterführen und somit eine directe Verbindung mit der Märkisch-Posener Bahn herstellen, was zur Folge haben muß, daß ein wesentlicher Theil der oberschlesischen Berg- werks- und Hüttenproducte auf jene Bahn übergehen werden, da sich denselben dadurch ein seither nicht zu erreichendes Absatzgebiet in Niederschlesien, Posen, dem südlichen Pommern und Westpreußen eröffnet. Andererseits sind bereits die Verhandlungen in bestem Gange, die Märkisch-Posener Bahn mit Danzig in directeste Verbindung zu bringen durch Herstellung der Linie Bentschen-Schneidemühl, so daß damit jener bedeutende Hafenplatz in die directeste Verbindung mit den schlesischen Fabrikdistricten gebracht und einem wechselseitigen Verkehr die Wege gebahnt werden. Wir glauben, daß sich hier ganz neue überraschende Chancen eröffnen werden und, so überaus wichtig die Verbindung der Märkisch-Posener Bahn mit Oberschlesien auch sein mag, — diese Verbindung nach dem Norden hin wird von nicht minderem, ja wahrscheinlich von noch höherem Werth für die Märkisch-Posener Bahn werden, denn sie bildet die naturgemäße und nothwendige Ergänzung zwischen Norden und Süden, ebenso wie die Posen-Thorner Strecke nach Osten und die Halle-Sorau-Guben Bahn nach Westen. So stellt sich uns die Märkisch-Posener Bahn gewissermaßen wie ein Centrum dar, welches seine Arme nach den vier Weltgegenden streckt und dem alles auf der Peripherie entsprießende Leben zu Gute kommen muß.

* In No. 7143 der „Danziger Zeitung“ war folgende Notiz aus dem Graudenzer „Ges.“ aufgenommen: „Mewe, 13. Febr. Viel besprochen wird augenblicklich hierselbst ein angeblich noch rechtzeitig behinderter bedeutender Gelddiebstahlsversuch — man spricht von 5000 ℛ — bei dem eine angesehene Persönlichkeit arg compromittirt sein soll.“ — „Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Preßgesetzes“ wünscht nun Herr Bürgermeister Graubmann in Mewe, daß wir folgende „Beruhigung zur Beruhigung des Publikums“ aufnehmen: „daß die Nachricht amtlicher Erhebungen zufolge sich als ein jedes Anhalts entbehrendes Gerücht herausgestellt hat.“ — Insofern diese Mittheilung „zur Berichtigung des Mewer Publikums“ dienen soll, sind wir gerne bereit gewesen, sie aufzunehmen; eine Verpflichtung dazu nach den Bestimmungen des Preßgesetzes besteht aber für uns nicht. So unbedeutend auch die Veranlassung ist, müssen wir immer wieder dagegen protestiren, daß man die an und für sich sehr beschränkenden Bestimmungen des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 noch willkürlich verengert. § 26 des genannten Gesetzes — der allein hier in Betracht kommt — verpflichtet Zeitungen zum Abdruck einer Entgegnung „zur Berichtigung der in ihr erwähnten Thatsachen, zu welcher sich die betheiligte öffentliche Behörde, die angegriffene Privatperson oder die Vorsteher einer mit Corporationsrechten versehenen Gesellschaft veranlaßt finden.“ Wir vermögen nicht einzusehen, daß sich der Mewer Magistrat in diesem Fall unter eine dieser drei Kategorien rechnen kann. Im Uebrigen war die „Thatsache“ in der Notiz des „Ges.“ „ein Gerücht“, und daß ein solches in Mewe vorhanden gewesen, wird auch durch die sogenannte Berichtigung nicht bestritten.

✗ Conitz, 23. Febr. Bei der hiesigen Telegraphenstation wurden pro 1871 2350 Depeschen aufgegeben und liefen 2390 von auswärts ein. Die hierfür vereinnahmten Gebühren betrugen 662 ℛ — Bei dem diesjährigen Kreis-Ersatzgeschäft wurden im hiesigen Kreise 691 Mann ausgehoben und zwar zur Infanterie 427, zu den Ulanen und der leichten Cavallerie 102, zur Artillerie 46, zur Garde 54, zu den Pionieren 12, zu den Kürassieren 1, zu den Oeconomie-Handwerkern 3, zum Train 16, zu den Jäger Klasse A. 2, Klasse B. 6, zur Werft-Division 1 und Ersatz-Reserve 1, zur Garde-Infanterie 16 und Ersatz-Reserve 1 und zu den Garde-Pionieren 3. — Die kürzlich im Kreise beendigte Pferde-Musterung hat im Ganzen 276 kriegstaugliche Pferde ergeben. Da der Kreis indeß 314 zu stellen hat, bei dieser Musterung aber 419, also 33⅓ % mehr ausgehoben werden sollten, so mangelten 143 kriegstaugliche Pferde.

⚓ Thorn, 25. Febr. Der Copernicus-Verein beabsichtigt zu dem auf den 19. Februar 1873 fallenden vierten Säcularfeste der Geburt des großen Astronomen nach dem noch vorhandenen Original-Manuscript seines Hauptwerkes de revolutionibus orbium coelestium eine diplomatisch genaue Jubelausgabe dieses überhaupt nur vier Mal abgedruckten Buches (die editio princeps erschien zu Nürnberg 1543) zu veranstalten und wird deshalb durch einen Delegirten aus seiner Mitte eine genaue Vergleichung der Handschrift mit den Ausgaben vornehmen lassen. Der Hr. Graf v. Rostitz-Riemek, in dessen Familie die Handschrift als ein kostbarer Erbbesitz seit mehr als 200 Jahren aufbewahrt wird, hat sich auf hohe Verwendung des Fürsten Reichskanzlers bereit erklärt, dieselbe dem Beauftragten des Vereins in Prag zur Benutzung vorlegen zu lassen. Das Werk ist jetzt so selten, daß wohl kaum der vierte Theil der deutschen Gymnasialbibliotheken ein Exemplar desselben besitzen. Der Preis der neuen Ausgabe wird 6 ℛ 20 ℛ (eine Goldmark) betragen und der Verein hofft, daß die Subscription auf dasselbe, zu welcher in den nächsten Tagen die Einladungen versendet werden, reichlich genug ausfalle, um die auf 1000—bis 1200 ℛ veranschlagten Herstellungskosten zu decken und dadurch das Erscheinen zu ermöglichen.

⁑ Thorn, 24. Februar. Wasserstand 3 Fuß 1 Zoll. Wind: Süd. Wetter: trübe. Eisdecke unverändert.

Strasburg, 24. Febr. Der Schäfer Schneider, welcher im Sommer gegen den Rittergutsbesitzer Krieger-Karbowo einen Mordanfall beging, ist vom Thorner Schwurgerichte zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, dagegen der wegen Urkundenfälschung ꝛc. angeklagte Stadtsergeant Strasburger nach dem Antrage des Staatsanwaltes einstimmig von den Geschworenen freigesprochen.

Königsberg, 26. Februar. In einer Versammlung der hiesigen Gastwirthe kam es zur Sprache, die Gastwirthe möchten sich Mittheilungen machen von großen Excessen und gemeinem Betragen einzelner Gäste in Gastlokalen, die sich hier und dort wiederholen, Ruhe, Frieden in den öffentlichen Restaurationen stören, den Anstand verletzen, friedliebende Gäste verscheuchen, den Wirthen Schaden machen und deren guten Ruf untergraben. Derlei gegenseitige Mittheilungen sollen dazu dienen, notorische Trunkenbolde, Skandalmacher, Friedensstörer aus den öffentlichen Gastlokalen fern zu halten. — Es wird beabsichtigt, eine sehr großartige Dampfmaschinen-Preßtorf-Fabrik nur eine halbe Meile von der Stadt, unmittelbar an der Chaussee, zu errichten. Vier Millionen Torf sollen mittelst Dampfmaschinen und den besten bis jetzt bekannten Torfpressen jährlich hergestellt werden. — Eine englische Compagnie hat den Beschluß gefaßt, für regelmäßige Tourfahrten zwischen hier und Liverpool, Hull, London, sechs große Schraubendampfer einzustellen, wodurch vorzugsweise der Copenhagener Rhederei Concurrenz gemacht werden soll. — Außer der Lerche und dem Kiebitz ist seit Donnerstag auch schon der Fink in hiesigen Gärten zu hören. — Die Aenderung, den Soldaten an Stelle des groben Commisbrodes feines Roggenbrod zukommen zu lassen, hat nicht lange gewährt. Letzteres wurde nach wenigen Tagen so trocken und unschmackhaft, daß es ohne Zuthaten kaum herunterzubringen war, weshalb der Bitte, wieder das frühere Commisbrod einzuführen, nachgegeben ist. (K. Bl.)

— Der Stadtgerichtsrath Passarge in Königsberg ist zum Appellationsgerichtsrath in Insterburg ernannt; der Tribunalsrath Stegemann zu Königsberg als Appellationsgerichtsrath an das Appellationsgericht in Hamm und der Appellationsgerichtsrath Schwagerus zu Insterburg als Tribunalsrath an das Ostpreußische Tribunal in Königsberg versetzt worden.

Vermischtes.

Stettin, 24. Febr. Der Unteroffizier Wachholtz ist gestern Morgen gegen 6 Uhr im Hotel de Magdebourg in der Markgrafenstraße in Berlin verhaftet, als er im Begriff stand, mit einer vor der Thür haltenden Droschke nach dem Schlesischen Bahnhofe zu fahren, um seine Reise nach Oesterreich fortzusetzen. In dem Hotel hatte er sich für einen Fähnrich und Rittergutsbesitzer v. Ferinski ausgegeben, sonst war er in Berlin auch als Graf v. Schwerin aufgetreten. Zu seiner Entdeckung hat die Eifersucht geführt; er hatte in Berlin nämlich eine Braut, sich aber dadurch nicht abhalten lassen, auch mit einem anderen Mädchen ein Verhältniß anzuknüpfen, dessen Entdeckung die Erstere veranlaßte, den Ungetreuen der rächenden Polizei zu verrathen. Es sind bei ihm noch 4130 ℛ (von 5000 ℛ) gefunden worden. Er kam heute Nachmittag in Begleitung von 2 Gardesoldaten geschlossen hier an. — Sein Genosse, Sergeant Lubitz, hat hier diese Nacht im Gefängniß wiederholte Selbstmordversuche gemacht; zuerst wollte er sich an einem Hosenträger erhängen, der Träger riß jedoch, und Lubitz unternahm es nun, sich mit dem Federmesser die Halsarterien zu durchschneiden. Noch lebend jedoch wurde er heute Morgen in das Garnisonlazareth gebracht. Er hat bereits sein Verbrechen eingestanden. 200 ℛ hatte er in der Königsthor-Kaserne unter einem Dachsparren versteckt.

— Am 21. d. M. wurde, wie das „Intelligenzblatt für Stolp“ meldet, ein Feldwebel des 54. Infanterie-Regiments aus Cöslin mit der Compagnie-Kasse, welche ca. 200 Thlr. enthielt, flüchtig. Ein Unteroffizier und 2 Mann, welche demselben später zur Verfolgung nachgeschickt waren, nahmen ihn an demselben Abend auf dem Bahnhofe Schübben-Zanow in einem Coupé 4. Classe fest. Der Arrestant soll sich noch anderweite Veruntreuungen haben zu Schulden kommen lassen.

— In Inowraclaw ist am 22. d. ein Salinen-Director eingetroffen, welcher für den Fiskus zwei Salinenhäuser, und zwar noch in diesem Sommer, erbauen lassen soll. Eines dieser Siedehäuser soll in der Nähe des jüdischen Kirchhofes, wo man das erste Salzlager fand, errichtet werden.

Würzburg, 21. Febr. Durch eine abscheuliche Ruchlosigkeit, nämlich Auflegen einer Schiene auf das Fahrgeleise bei Seligenstadt, wurde gestern Abends 10½ Uhr der Bamberg-Würzburger Güterzug zum Entgleisen gebracht. Zugpersonal und Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Die Strecke ist nunmehr wieder fahrbar.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Februar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.24.			Crs.v.24.
Weizen Febr.	fehlt	fehlt	Wstp. 3½% Pfd.	82 4/8	83 2/8
April-Mai	77 2/8	77 2/8	do. 4% do.	93	93 6/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	100	100
Regul.-Preis	fehlt	54	do. 5% do.	103 4/8	103⅛
Febr.	54 2/8	54	Lombarden	123 6/8	123 2/8
April-Mai	53 6/8	53 4/8	Franzosen, gest.	236 2/8	236
Petroleum,			Rumänier	51 3/8	49 6/8
Febr. 200 ℔	12 8/24	12 8/24	Amerikaner (1882)	96 6/8	96 4/8
Rüböl loco	28⅓	28⅓	Italiener	65 5/8	65 3/8
Spirit. matter			Türken (5%)	48 4/8	48 4/8
Febr.	23 1	23 3	Oester. Silberrente	63 2/8	63 3/8
April-Mai	22 29	23 5	Russ. Banknoten	83 3/8	83 3/8
Pr. 4½% consf.	103 3/8	103 2/8	Oester. Banknoten	89⅛	89 1/16
Pr. Staatsschldf.	89 2/8	89 2/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 4/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 104¼, Bundesanleihe 101, Mindener Loose 98⅞, Papierrente 56⅜, Silberrente 63½, Amerikaner de 1882 95⅞, Türken 48, Creditactien 366¾, Darmstädter Bankactien 477, Staatsbahn 415, do. neue 254, Lombarden 217¼, Böhm. Westbahn 278¾, Galizier 272½, Nordwestbahn 226½, Elisabethbahn 257¼, Hess. Ludwigsbahn 191, Kurhessische Loose 71¾, Bayersche Prämienanleihe 116½, Bayersche Militäranleihe 100⅝, Bayersche Eisenbahnanleihe 100⅝, Badische Prämienanleihe 114½, Neue Badische 103½, 1860er Loose 91⅛, 1864er Loose 154¾, Oberhessen 88 1/16, Russ. Bodencredit 93¾, Neue Russen 89½, Elbthal 199, Frankfurter Bankverein 135, Leipziger Vereinsbank 107, Prov.-Disconto-Gesellschaft 141¾, Centralbank 117½, Brüsseler Bank 108, Antwerpener Bank 110, Oesterr.-deutsche Bankactien 117¼, Ital.-deutsche Bank 106½, Ungar. Anleihe 81¾, Ungar. Loose 109½, Raab-Grazer Loose 88½, Kansas 87¼, Rockford 44¼, Südmissouri 76¾, South Eastern-Prioritäten 78, Central-Pacific 88⅞.

Wien, 25. Februar. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 352,00, Staatsbahn 397,00, 1860er Loose 102,80, 1864er Loose 147,75, Gallzier 262,25, Anglo-Austria 365,00, Franco-Austria 138,80, Unionsbank 313,75, Lombarden 208,20, Silberrente 70,90, Napoleons 9,00½. Fest.

Bremen, 24. Februar. Petroleum, Standard white loco zu 5½ Käufer.

Amsterdam, 24. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 183½, pr. Mai 190½, pr. October 193½. — Wetter: Regen.

London, 24. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 49 1/16. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 91⅛. 5% Italienische Rente 65¼. Lombarden 18 3/16. 5% Russen de 1822 93½. 5% Russen de 1864 97¼. 6% Türken de 1869 60½. Silber 60¼. Norddeutsche Schatzscheine —. Französische Anleihe Morgan —. Englische Wechslerbank 1⅛% Prämie.

Liverpool, 24. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11 13/16, middling amerikanische 11½, fair Dhollerah 8¾, middling fair Dhollerah 7¾, good middling Dhollerah 7¼, middl. Dhollerah 6⅞, Bengal 6¼, New fair Domra 8 5/16, good fair Domra 9, Pernam 11½, Smyrna 9, Egyptische 11⅞. Matt. Orleans nicht unter good ordinary Februar-März-Verschiffung 11 5/16, April-Mai-Verschiffung 11⅞.

Paris, 24. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,60. Neueste 5% Anleihe 90,20. Anleihe Morgan 507,50. Italienische 5% Rente 66,80. Italienische Tabaks-Obligationen 470,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 891,25. Oesterreichische neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 467,50. Lombardische Prioritäten 252,50. Türken de 1865 50,10. Türken de 1869 312,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 104,37. Goldagio 3½. Fest.

Paris, 24. Februar. Productenmarkt. Rüböl behauptet, pr. Febr. 105,25, pr. März-April 105,00 pr. Mai-Juni 103,00. — Mehl ruhig, pr. Febr. 73,00, pr. März-April 73,00, pr. Mai-August 73,00. Spiritus pr. Februar 56,00. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 24. Februar. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 32½. Roggen behauptet, Nicolajeff 19½. Hafer unverändert, inländischer 16. Gerste vernachlässigt, französische 18½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez., 45 Br., pr. Februar 44½ bez., 45 Br., pr. März 45 Br., pr. September 50 Br. — Fest.

New-York, 24. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 10⅞, 5/20 Bonds de 1885 112, do. neue 108⅞, Bonds de 1865 111¾, Eriebahn 31¼, Illinois 135, Baumwolle 22¾, Mehl 6D.95C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 22, do. in Philadelphia 21½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Februar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ schwerfälliger Verkauf zu schwach behaupteten Preisen,

fein glasig und weiß	127-134 ℔	ℛ 81-84 Br.	70-82 ℛ bezahlt.
hochbunt	127-132 ℔	„ 78-81 „	
hellbunt	125-129 ℔	„ 76-78 „	
bunt	125-129 ℔	„ 74-77 „	
roth	128-134 ℔	„ 75-79 „	
ordinair	120-125 ℔	„ 65-71 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 77 ℛ

Auf Lieferung für 126 ℔ lieferbar pr. April-Mai 77 ℛ Br., 76½ ℛ Gd., pr. Mai-Juni 77 ℛ Br., 76½ ℛ Gd., pr. Juni-Juli 77 ℛ Br., 76¾ ℛ Geld.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ Consumtionsgeschäft, 120 ℔ 49½—50 ℛ bez.

Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 49½ ℛ, inländischer 50½ ℛ.

Auf Lieferung für 120 ℔ pr. April-Mai 50½ ℛ Br., 50 ℛ Gd., Mai-Juni 50½ ℛ Br. und bez., 50½ ℛ Gd., Juni-Juli 51½ ℛ Br. und bezahlt, 51 ℛ Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 109 ℔ 43½ ℛ bez., kleine 111 ℔ 47 ℛ bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 46 ℛ bezahlt.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ 40½—45 ℛ bez.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 22 1/12 ℛ bez.

Geschlossene Frachten. Hull pr. Dampfer Ankunft 2s pr. 500 ℔ engl. Gewicht Weizen. Barrow pr. Segel 15s, Suttonbridge 12s 6d, Liverpool 13s; sämmtlich pr. Load fichtene Balken. Belfast 14s pr. Load □-Sleeper. Sunderland 13s pr. Load Croocks. Rotterdam, Dortrecht 17 fl. holl. pr. Last ▭ eichene Bahnschwellen.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21½ gem. 4½% preußische Consolidirte und diverse Staats-Anleihen 103 Gd. 3½% preuß. Staats-Schuldscheine 89 Gd. 3½% preuß. Staats-Prämienanleihe 122 Br. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 118 Br., 117½ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83½ Br., 4% do. do. 94 Br., 4½% do. do. 100⅜ Br., 5% do. do. 104½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 26. Februar.

Gedania (Seeversicherung) 101½ Gd. Danziger Bankverein 104½ Br. Danziger Bierbrauerei 96 Gd. Marienburger Ziegelei 100 Br. Danziger Maschinenbauanstalt 100 Br. Chemische Fabrik excl. Div. 100 Br. 6% Amerikaner pr. 1885 97⅝ bez. Türken pr. März 49 Br. Oesterr. Silberrente 63¾ Br.

Danzig, den 26. Februar.

Weizenmarkt: Sonnabends Preise schwer zu bedingen. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123 ℔ von 70—73 ℛ, roth 126—132 ℔ von 75—78 ℛ, hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132 ℔ von 78—80—81, 82 ℛ, 133 ℔ 83 ℛ, weiß 126—127—130—132 ℔ von 82—83—84 ℛ pr. 2000 ℔.

Roggen flau, 120—125 ℔ von 49½—52 ℛ pr. 2000 ℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10 ℔ von 43—45/46 ℛ, große 106/8—114/115 ℔ von 44/45 — 48/49 ℛ pr. 2000 ℔.

Erbsen matt, nach Qualität von 45 — 47/48 ℛ pr. 2000 ℔.

Hafer von 41½—43 ℛ pr. 2000 ℔.

Spiritus 22 1/12 ℛ pr. 10,000 Liter %.

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost bei klarer Luft. Wind: Nord.

Weizen loco war am heutigen Markte etwas reichlicher zugeführt, dagegen trat die Kauflust dafür sehr zurückhaltend auf, und nur mit Anstrengung konnten 170 Tonnen zu etwas geringeren Preisen gegen Sonnabend verkauft werden. Feine Qualität ohne Veränderung. Bezahlt ist für Sommer- 127 ℔ 70 ℛ, 132/3 ℔ 76½ ℛ, roth 133/4 ℔ 79 ℛ, bunt 128/9 ℔ 75, 76 ℛ, hellbunt 118/9 ℔ 73⅜ ℛ, 127/8 ℔ 78, 79 ℛ, hochbunt und glasig 123/4 ℔ 76 ℛ, 127/8 ℔ 80 ℛ, 130 ℔ 81½ ℛ, extra fein 128/9 ℔ 82 ℛ, weiß 127 ℔ 81 ℛ pr. Tonne. Termine sehr ruhig. 126 ℔ bunt April-Mai 77 ℛ Br., 76½ ℛ Gd., Mai-Juni 77 ℛ Br., 76½ ℛ Gd., Juni-Juli 77 ℛ Br., 76¾ ℛ Gd. Regulirungspreis 126 ℔ bunt 77 ℛ.

Roggen loco unverändert, 120 ℔ 49½ ℛ, in einem Falle für eine kleine Partie 50 ℛ pr. Tonne bezahlt und sind nur 25 Tonnen verkauft worden. Termine flau, 120 ℔ April-Mai 50½ ℛ Br., 50 ℛ Gd., Mai-Juni 50½ ℛ bez. und Br., 50½ ℛ Gd., Juni-Juli 51½ ℛ bez. und Br., 51 ℛ Gd. Regulirungspreis 120 ℔ 49½ ℛ, inländischer 50½ ℛ — Gerste loco kleine ohne Gewicht 41 ℛ, schöne 111 ℔ 47 ℛ, große abfallende Qualität 109 ℔ 43½ ℛ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- 46 ℛ pr. Tonne. — Wicken loco nach Qualität 40½—45 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco brachte 22 1/12 ℛ pr. 100 Liter zu 100 %.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 24. Februar. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen in Glasgow: Warrants 74s 4½d Kasse. Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 95½s, Coltneß I. 95—95½s, Langloan I. 93—93½s; hiesige Preise für gute schottische Marken 59—60½ Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Roheisen: Coaks-Roheisen 56—57 Sgr., Holzkohlen-Roheisen 62—62½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2¼ ℛ, zu Bauzwecken 2⅝ ℛ pr. Ctr. — Stabeisen und Bleche: gewalztes Stabeisen 4 ℛ, geschmiedetes 4⅞ ℛ pr. Ctr., Sturzbleche 6⅞ ℛ pr. Ctr. ab Oberschlesische Werke. — Zink: W-H.-Marke 7⅞—⅝ ℛ, geringere 7½—7/12 ℛ, hier erstere 8¼ ℛ, letztere 7 11/12 ℛ pr. Ctr. — Zinn in Holland: Banca 85 fl., hier 50⅝—51 ℛ pr. Ctr. — Kupfer: englisches 29¾—30¼ ℛ, raff. Chile 30½—31¼ ℛ, raff. Baltimore 31½—32 ℛ pr. Ctr. — Blei: Clausthaler 6½—7/12 ℛ, Tarnowitzer 6½ ℛ, Freiberger 6½ ℛ pr. Ctr. — Kohlen und Coaks matt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 24. Februar. (Emil Salomon.) Ein sehr umfangreiches und lebendiges Geschäft ist in verflossener Woche zu melden. Es wurden sehr bedeutenden Abschlüsse von Hypothekenposten zur ersten Stelle pr. Juli a. c., sowohl kündbar aus unkündbar mit Amortisation gemacht und stellte sich der Zinsfuß in allerfeinster Gegend auf 4¾%, gute Mittelgegend auf 5%, zu welchen Conditionen noch Capitalien übrig. Für zweite pupillarische Stellen in guter Stadtgegend bleibt ebenfalls Begehr und ist à 6% Geld reichlich. Erste Stellen auf Rittergüter fehlen zur Begebung. Kreisobligationen wenig Geschäft und Course unverändert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. Februar. Wind: S.

Gesegelt: Edwards, Gozo (SD.), Hull, Getreide und Shuddy.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
25	12	335,86	+ 1,1	NO., schwach, trübe u. nebl.
26	8	334,15	— 0,2	SW., do. do. bedeckt.
	12	333,77	0,0	SW., do. do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 24. Febr.

Berl.-Anh. E.-B.	251 etw b G	St.-Pr.-Anl. 1855	121⅛ bz
Berlin-Hamburg	187 bz G	Danz. Hyp.-Pfdb.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	239 bz	Danz. Stadt-Anl.	101½ G
Berlin-Stettin	189 bz G	Ostpr. Pfdb. 3½%	85½ G
Cöln-Mindener	195½-4½-4¾	Berl. Pfdbr. 4½%	99⅞ bz
Oberschl. Lit. A.u.C.	224½ bz G[b	Pommer. 3½% do.	83½ bz G
do. Lit. B.	195½ G	Westpr. do. 3½%	83½ B
Ostp. Südb. S.-P.	72½ bz G	do. do. 4%	93⅛ B
Oester. Silb. Rent.	63½-⅛-⅜ bz	do. do. 4½%	100 bz G
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	75⅜ bz	Pomm. Rentenbr.	96⅜ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	94½ G	Preuss. do.	96 G
Part.-Obl. 500 fl.	102½ G	Preuss. Bank	205 bz
Deutsch. B.-Anl.	100⅞ bz	Danz. Vereinsb.	105 bz G
5jähr. Schatzsch.	— —	Danz. Privatb.	117½ G
do. inLiv.-Sterl.	— —	Königsb. do.	116½ G
Consolidirte Anl.	103½ bz	Magdeb. do.	106 bz G
Freiw. Anleihe	100½ G	Disc.-Com. abg.	216½ bz G
Staatsschuldsch.	89½ bz	Amerik. rück. 82	96½ bz G

Wechselcours.

Amsterdam kurz	141 bz	Wien öst. W. 8 T.	89½ B 89⅛ G
do. 2 Mon.	140⅝ bz	Wien öst. W. 2 M.	88⅝ bz
Hamburg kurz	150⅝ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	150⅛ bz	südd. Währ. 2M.	56 22 G
London 3 Mon.	6.21½ bz	Petersburg 3 W.	92 G
Paris 10 Tag	79 11/12 bz	Warschau 8 T.	83⅛ bz

Heute Morgen wurde meine liebe Frau Anna, geb. **Breitenbach**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Berlin, den 25. Februar 1872.

Otto Hellwig,
(2923) Legationsrath.

Heute früh 3½ Uhr wurde meine Frau von einem Knaben entbunden.

Schöneck, den 25. Februar 1872.

Bartenwerffer,
Ober-Steuer-Controleur.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit dem Königlichen Major aggregirt dem 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment No. 4, Herrn **von Steinwehr**, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Salleschen b. Ortelsburg im Febr. 1872.

E. von Massenbach und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna von Massenbach**, ältesten Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn **von Massenbach** auf Salleschen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Salleschen b. Ortelsburg, im Febr. 1872.

Julius von Steinwehr,
Major aggregirt dem 3. Ostpreuß. Grenadier-Regim. No. 4.

Heute Morgen um 6 Uhr entschlief sanft nach achttägigem Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Frau und Schwester **Henriette Karnuth**, geb. **von Bergen**, welches wir tief betrübt anzeigen.

Langfuhr, den 25. Februar 1872.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 4 Uhr starb unsere innigst geliebte und verehrte Gattin, Mutter und Tante,

Emilie von Münchow,
geb. **Lassohn.**

Freunden und Bekannten diese Mittheilung statt besonderer Meldung.

Carthaus, den 24. Februar 1872.

Eugen von Münchow, Gatte.
Ernst / **Franz** } **von Münchow**, Kinder.
Emilie von Münchow, Nichte.

Nachruf.

Am Grabe der Frau **Wilhelmine Paul**, geborene **Sawatzki.**

In der vollsten Blüthe Deines Lebens
Rief Dich zeitig Gottes Stimme ab;
Aus dem Kreise Deines Schaffens, Strebens
Sankest plötzlich Du ins dunkle Grab.

Reines Herzens, wie es Gott gegeben,
Rief zur Ernte in der Zeit der Saat,
Schiedest Du aus diesem Pilgerleben
Und betrat'st den dunkeln Todespfad.

Tiefe Trauer weilt an Deinem Grabe,
Wehmuth herrscht in Deinem öden Haus,
Und die Liebe spricht als letzte Gabe
Ihren Schmerz in diesem Nachruf aus.

Leicht sei, Gattin, Mutter, Dir die Erde!
Schlummre sanft in Deiner kühlen Gruft,
Bis einst Gottes Auferstehungs-Werde
Dich verklärt zum schönen Leben ruft.

H. M.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des an der Ecke der Hopfen- und Adebargasse No. 90 der neuen Numerirung belegenen Speicherplatzes vom 1. Juli d. J. ab auf anderweite 3 Jahren haben wir einen Licitationstermin auf

Sonnabend, den 16. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Kämmerei-Kassen-Lokale des Rathhauses hierselbst anberaumt.

Miethslustige laden wir mit dem Bemerken ein, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Danzig, den 6. Februar 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fährgerechtigkeit am Ganskruge mit Einschluß des Fährprahms und der sonstigen Utensilien vom 1. Juli 1872 ab, auf anderweite 3 Jahre haben wir einen Licitations-Termin auf

Sonnabend, den 16. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Kämmerei-Kassen-Lokale des Rathhauses hierselbst anberaumt.

Pachtlustige laden wir zu diesem Termin mit dem Bemerken ein, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Danzig, den 6. Februar 1872.

Der Magistrat.

Die vereinigten Barbiere Danzigs,

veranlaßt durch die Steigerung aller Lebensbedürfnisse, richten an ihre geehrten Herren Kunden den Wunsch, den Preis für die Bedienung des Rasirens außer dem Hause zu erhöhen und erlauben sich folgende Preiserhöhung aufzustellen:

für das tägliche Rasiren pro Mon. 1 Rt. 10 Sgr.
„ 4 Mal die Woche „ „ 25 „
„ Tag um Tag „ „ 20 „
„ 3 Mal die Woche „ „ 15 „
„ 2 „ „ „ „ 10 „
„ 1 „ „ „ „ 6 „

Auf die Humanität unserer geehrten Herren Kunden bauend, hoffen wir auf freundliche Berücksichtigung.

Danzig, den 26. Februar 1872.

Meine Wohnung verlege ich vom 1. April von Töpfergasse No. 19 nach Holzmarkt No. 2.

Herrmann Schaefer,
Kaufmann.

Neuen holländ. Cabliau, Stockfisch und Matjes-Heringe empf. billigst

R. Schwabe, Langenmarkt Nr. 47.

Neunaugen in 1/1 Schock-Fässern offerirt billigst **H. H. Noell**, Hundegasse 70.

Heiligegeistgasse 44, Saal-Etage, ist ein anst. möbl. Zimmer z. 1. April z. verm.

Die

Seiden-, Wolle-, Färberei, Druckerei und chemische Reinigungs-Anstalt

von

J. A. Bischoff,

No. 7. Ankerschmiedegasse No. 7,

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison.

Daselbst werden sämmtliche Stoffe, zertrennte und unzertrennte Kleider, Sammet, Crêpe-de-Chine-Tücher, ächt türkische und französische Shawls, Tischdecken, Velours, Teppiche in den modernsten Farben aufgefärbt und chemisch gereinigt, so daß dieselben den neuen Stoffen gleich kommen.

Verblichene Batiste, Jaconets und Kattunkleider werden chemisch gebleicht und mit neuen modernen Mustern in allen hellen und dunklen Farben bedruckt, wovon eine reiche Auswahl neuer Muster zur gefälligen Ansicht ausliegt.

NB. Glanzgardinen werden gewaschen und geglättet gleich den neuen.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Bilanz vom 31. December 1871.

Activa.

		Rt.	Sgr.	Pf.
Kassenbestand	Rt.	18205	15	6
Bestand an Effecten nach dem Erwerbscourse resp. Cours vom 31. Dec. 1871 (vide § 44 der Statuten)	„	174819	4	—
Wechsel-Bestände abzüglich noch nicht verdienter Zinsen	„	54232	9	—
Lombard-Conto	„	144106	26	3
Hypotheken-Conto A.	„	2446039	27	7
„ „ B.	„	276200	—	—
Mobilien- und Materialien-Conto nach Abschreibung von 25 %	„	7875	—	—
Grundstück-Conto	„	54500	—	—
Debitoren, Guthaben bei Bankhäusern	„	241693	5	3
	Rt.	3417671	27	7

Passiva.

		Rt.	Sgr.	Pf.
Voll eingezahltes Grundkapital	„	800000	—	—
Emittirte unkündbare Hypothekenbriefe	„	2194800	—	—
„ kündbare „	„	104050	—	—
Noch nicht abgehobene Zinsen 4½ % und 5 % Hypothekenbriefe	„	55941	18	6
Rest-Dividende pr. 1870	„	192	—	—
Creditoren und Depositen	„	147822	2	11
Reservefonds: Saldo vom 31. Dec. 1870 Rt. 30,056. 17. 1. / Amortisations-Fonds pro 1871 „ 7,032. 1. 7. / Zuschreibung vom Gewinn „ 2,911. 11. 4.	„	40000	—	—
Zinsen und Dividende der Actionaire 8½ %	„	68000	—	—
Tantième des Curatoriums	„	3429	10	—
„ der Hauptdirection	„	3000	20	—
Vortrag auf neue Rechnung	„	436	6	2
	Rt.	3417671	27	7

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

		Rt.	Sgr.	Pf.
An Geschäftsunkosten	Rt.	12695	—	3
„ Depositen-Zinsen	„	1079	10	1
„ Hypothenbrief-Zinsen	„	104957	—	—
„ Verloosungs-Conto pro 1871 für 2,194,800 Rt. Hypothekenbriefe	„	8780	—	—
„ 25 % Abschreibung vom Mobilien- und Materialien-Conto	„	2625	—	—
„ Netto-Gewinn Rt. 77,777. 17. 6.				
Hiervon sollen nach § 45 der Statuten an den Reservefonds „ 2,911. 11. 4.	„	2911	11	4
bleiben Rt. 74,866. 6. 2.				
Hiervon zunächst an die Actionaire 4 % nach § 45 der Statuten „ 32,000. — —	„	32000	—	—
es vertheilt sich sodann der Rest von „ 42,866. 6. 2.				
a) als Dividende an die Actionaire mit 85 % Rt. 36,000. —.				
b) als Tantième an das Curatorium mit 8 % „ 3,429. 10.				
c) als Tantième an die Hauptdirection mit 7 % „ 3 000. 20. Rt. 42,430. — —	„	42430	—	—
Saldo-Vortrag	„	436	6	2
	Rt.	207913	27	10

Credit.

		Rt.	Sgr.	Pf.
Per Saldo vom 31. December 1870	„	144	29	—
„ Lombard-Zinsen	„	16681	23	5
„ Wechsel-Zinsen	„	4287	14	—
„ Effecten- und andere Zinsen	„	24678	5	9
„ Provisionen und Coursgewinn	„	5133	3	8
„ Hypotheken-Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge	„	142774	18	3
„ Conto einmaliger Darlehns-Provisionen	„	14213	23	9
	Rt.	207913	27	10

Cöslin, den 31. December 1871.

Die Haupt-Direction der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank.

Die Dividendenscheine der Actien der Pommerschen Hypothekenbank pro 1871 lösen wir von jetzt ab mit Rthlr. 17 pro Stück ein.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Lebende Hummern, Täglich frische Austern,
von Mittwoch stets vorräthig
Hamburger Hühner.
(2962) **Rathsweinkeller.**

Messinaer Apfelsinen, süß und hochroth, sowie Mess. Citronen empf.

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Feinste Goth. Cervelatwurst u. Magdeb. Sauerkohl empfiehlt

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Empfehle meine **Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,** in der die Federn von jedem Schmutz- und Krankheitsstoff durch Hitze und Dampf gründlich gereinigt werden. Einschüttungen werden schnell und sauber gewaschen.

C. Rohde, Hundegasse 119.

Salon

zum Haarschneiden,
„ Frisiren,
„ Rasiren

empfehle ich bei nur guter Bedienung.

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Cotillon-Orden

in schöner Auswahl sind so eben eingetroffen und empfehle dieselben en gros und en détail zu sehr billigen Preisen.

Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Um meine werthgeschätzten Kunden vor Nachtheil zu bewahren, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß es mir nur

bis zum 1. März c.

gestattet ist, die mir in Commission übergebenen

gekl. u. ungekl. Creas-, Bielefelder-Gebirgsleinen,

leinene Bettbezüge, 12/4 Laken und Bezugleinen, Taschentücher, Handtücher, Damast-Tischgedecke, Tischtücher und Servietten, Tisch- und Commoden-Decken u. s. w. zu den alten bekannten so spottbilligen Preisen zu verkaufen und daß der neue Preis-Courant, der sich schon in meinen Händen befindet, ganz bedeutend theurer ist.

Ich sehe daher noch recht zahlreichen schleunigen Aufträgen entgegen und werden auswärtige Bestellungen aufs schleunigste und reellste ausgeführt.

Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.

Zu bevorstehenden

Subscriptions-Ball

sind heute die neuesten

Coiffüren

aus

Brüssel

eingetroffen.

Auguste Becker,
Langgasse 17, 1. Etage.

Dienstag den 27. d. M. beginnt

der Ausverkauf der **E. Schulz**'schen Konkursmasse zu gerichtlichen Taxpreisen, und befinden sich darunter besonders eine große Auswahl angefangener und fertiger Stickereien in Kissen, Teppichen, Lambrequins, Glockenzügen, Schuhen rc. bestehend, wie auch gezeichnete Weißstickerei, Leder- und Korbwaaren.

Getreide- u. Mehlsäcke
(3 Scheffel Inhalt, à 16—22½ Sgr., incl. Gratis-Signatur),
wollene Pferdedecken
(von 20 Sgr. an bis zu 3 Rt.)
empfiehlt
Herrmann Schaefer,
Holzmarkt 19.

☞ **Zu ger. Taxpreisen** soll das Waaren-Lager der **A. Matzner**'schen **Concursmasse**, Ziegengasse Nr. 1, in **Leinwand, Shirting, Negligeestoffen, Bettzeugen, Tisch- und Bettdecken, Taschentüchern, Herren-, Damen- und Kinderwäsche** schleunigst **ausverkauft** werden.

Gänzlicher

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Den sämmtlichen Vorrath meines Waarenlagers verkaufe zu herabgesetzten Preisen. — Herrenstiefel, sowie Morgenschuhe für Herren und Damen, sind noch in fast allen Größen vorräthig.

Heinrich Schaepe sen.,
(2963) Wollwebergasse No. 7.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin**, Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

Probsteier Saat-Gerste und Hafer,

direkt aus der **Probstei** bezogen, empfiehlt und bittet um baldige Aufträge

A. Helm,
Heiligegeistgasse 25.

Ein zahmer Rehbock

(4jährig) ist zu verkaufen Drehergasse 15.
Jeschke.

Vortheilhafter Kauf.

Eine Besitzung, ¼ Meile von einer Kreisstadt, unweit der Chaussee, von 4 Hufen culm. durchweg Weizenboden incl. 40 Morg. magd. IIschnittige Wiesen, mit neuen schönen Gebäuden, Winterung 22 Morgen Rübsen, 50 Scheffel Weizen, 40 Scheffel Roggen. Inventarium 12 Pferde, 18 Milchkühe, 6 Stück Jungvieh rc. rc. Die Milch bringt einen Reinertrag von 700 Rt. jährlich, Grundsteuer 46 Rt., ist Familienverhältnisse wegen mit 8 bis 10,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter 2953 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Schüsseldamm 56, Thüre 3, wird 1 Wagen für eine kranke Dame zu kaufen gesucht.

Eine Eisen- oder Holzwendel- oder Spindel-Treppe wird zu kaufen gesucht Jopengasse 41, 1 Tr.

Zum Etabliren eines Fabrikations-Geschäftes wird ein Theilnehmer mit einem Vermögen von ca. 2000 Rt. gesucht. Gef. Offerten werden erbeten sub 2944 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Sohn anständiger Eltern kann sofort eine Lehrlingsstelle in einer Destillation nach auswärts erhalten durch das **Annoncen- und Commissions-Bureau von August Fröse, Heil. Geistgasse 68.**

Ein junger verheiratheter Kaufmann, der 9 Jahre hindurch nur in zwei Geschäften fungirt hat und in denselben mit dem Getreide-Speditions-, Spiritus- und Materialwaaren-Geschäft, wie auch mit der einfachen Buchführung vertraut geworden ist und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht zu April d. J. oder auch früher Stellung.

Adressen erbitte unter 2952 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein **Material- und Schank-Geschäft**, alte Nahrungsstelle, ist zu verpachten. Adressen sub 2934 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine **gebildete Dame** wünscht die **Führung einer Wirthschaft und die Erziehung von Kindern** zu übernehmen. Adressen erb. unter 2937 in der Exp. d. Ztg.

Eine gebildete und gewandte Dame, welche schon in einem größeren Geschäfte fungirt, wünscht in einem feinen anständigen Laden eine Stelle. Adressen unter 2936 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wirthin für eine kleine Landwirthschaft wird zum 2. April gewünscht. Adressen werden erbeten unter 2935 in der Expedition dieser Zeitung.

Ich impfe täglich um 2 Uhr die Schutzpocken, Mittwochs in der Schule Jopeng. 37.

Dr. Dross, Vorst. Gr. 52.

Für einen jungen Mann aus anständiger Familie, welcher sich seit etwa 2 Jahren als Eleve auf einem Gute befindet, wird zum Zwecke seiner weiteren Ausbildung zu Ostern d. J. eine Volontairstelle gesucht.

Gefällige Adressen werden unter 2806 in der Expedition d. Z. erbeten.

Ein tüchtiger Correspondent,

der auch mit **sämmtlichen Comtoir-Arbeiten** vertraut sein muß, wird für ein

Bank- und Commissions-Geschäft

vom **1. April d. J.** gesucht.

Schriftliche Offerten nebst Angabe der früheren Stellung und Zeugnisse sind in der Exped. d. Ztg. unt. 2652 einzureichen.

Pensionaire finden Aufnahme bei **Sophie Radike**, geb. Ottermann, Neugarten 6. (2913)

In meinem Schweizerhause in Jäschkenthal sind noch Wohnungen zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 16. (2922)

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 28. Febr., Abends 7 Uhr, für die Mitglieder und deren Familie:

Vortrag von Ernst Schulz

in dem Gebiete der **Mimik u. Physiognomie.**

Billets à 5 Sgr. sind beim Kastellan des Gewerbehauses zu haben.

Der Vorstand.

Das Stiftungsfest des

Gartenbauvereins

findet

am 16. März d. J.

mit Betheiligung von Damen statt. Eintrittskarten für die Mitglieder sind bei Jedem des unterzeichneten Comité's zu haben und Anmeldungen für die einzuführenden Gäste bei einem derselben zu machen.

Grentzenberg, Langenmarkt 12. **A. de Payrebrune**, Hundegasse 52. **Radike**, Neugarten 6. **A. Rathke**, Sandgrube 14. **Raymann**, Langefuhr. **Rohloff**, Schmiedegasse 30. **Schondorff**, Oliva. **Schur**, Langgasse 16. **A. Wegner**, Frauengasse 41.

Ressource zum freundschaftlichen Verein.

Sonnabend, den 2. März 1872

SOIRÉE.

Anfang 8 Uhr Abends.

Münchener Bock,
Kohlengasse No. 1.

Täglich Concert und Damen-Gesangs-Vorträge. Freundl. Einlad. **A. Reimann.**

☞ **Letzte Woche.** ☜

Kreutzberg's große Menagerie zu herabgesetzten Preisen.

Täglich große außerordentliche Vorstellung mit sämmtlichen Raubthieren u. Kampf mit den Löwen, ausgeführt von Herrn **Kreutzberg**, Sohn, aus Warschau, um 7 Uhr nebst Hauptfütterung.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 27. Febr. (5 Ab. No. 17.) **Die Jäger.** Schauspiel von Iffland.

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 1. März 1872.
Zum Benefiz für **Franz** und **Hermine Hauptmann.**
Vollständig neu einstudirt und in Scene gesetzt:

Der Diamant des Geisterkönigs.

Große Zauberposse in 3 Abtheilungen, mit Gesängen und Tänzen, von Ferd. Raimund. Musik von C. Kreutzer.

Die vorkommenden Tänze sind von Frl. Crasselt arrangirt und ausgeführt.

Zum Schluß:

Des Sängers Fluch.

Ballade von Ludwig Uhland, vorgetragen von Hermine Hauptmann. Hierzu lebende Bilder **(mit elektrischem Licht)** arrangirt von Franz Hauptmann.

Zu dieser unserer Benefiz-Vorstellung laden ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein.

Franz und Hermine Hauptmann.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 27. Febr. Benefiz für den Komiker Herrn **Magener. Gastspiel der Braatzschen Gesellschaft. Vorstellung und Concert im neuen Königssaale.**

U. A.: **Vom letzten Maskenball der Mönch.** Schwank. **Immer ohne Frau!** oder: **Nur kein Hauskreuz!** Posse mit Gesang. Auf vielfachen Wunsch: **Das Großmütterchen.** Charakter Piece für zwei Solo-Violinen, vorgetragen von den Herren Capellmeister Laudenbach und Concertmeister Rothe.

Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich. Abonnements- und Tagesbillets haben keine Giltigkeit.

☞ Zu dieser seiner Benefiz-Vorstellung erlaubt sich ergebenst einzuladen

H. Magener.

S. Nachricht poste restante.

Dem unbekannten wohlthätigen Geber sage ich tief gedrungen für die milden Gaben hiermit meinen innigsten Dank.

Schramm, Schuhmacher.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.